



Lawaetz-Stiftung

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung Report 2017

Existenzgründung

Projektentwicklung
und Baumanagement



Beratung, Evaluation,
Wissenstransfer

Soziale Stadtentwicklung
und Bürgerbeteiligung

■ Inhaltsverzeichnis

■ Vorwort	Seite 5
■ Existenzgründungsberatung – Wirtschaftsberatung mit sozialem Anspruch	Seite 8
Unsere Dienstleistungen	Seite 9
Arbeit und Beschäftigung werden Heterogener, Das Beratungsgeschäft in 2017	Seite 10
Wie geht es weiter?, 2017 in Zahlen	Seite 11
■ Beratung, Evaluation, Wissenstransfer	Seite 12
ESF-Querschnittsberatung im ESF-Baden-Württemberg	Seite 13
Sozialräumliche Hilfen und Angebote der Jugend- und Familienhilfe (SAJF)	Seite 14
Unterstützung des Forums Flüchtlingshilfe der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration	Seite 16
Umsetzung und Begleitung transnationaler Innovationsprojekte	
Menschenrechte und Migration - das Projekt AMITIE CODE	Seite 17
EHAP: Förderung der am meisten Benachteiligten innerhalb der Europäischen Union	Seite 18
EnFem - Verbesserung der Integration von Migrantinnen	Seite 18
SOPE - Integration (ehemaliger Drogenabhängiger in den Arbeitsmarkt)	Seite 19
Umsetzung von ESF-Projekten der sozialen und beruflichen Integration	
Jugend Aktiv Plus	Seite 20
■ Projektentwicklung und Baumanagement	Seite 24
Auftrag und Motivation	Seite 24
Arbeitsschwerpunkt und Mehrwert für die Stadt	Seite 25
Unsere Bauvorhaben 2017	Seite 26
■ Soziale Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung	Seite 30
Quartiersentwicklung – „Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung“ (RISE) in Hamburg	Seite 31
Entwicklungsgebiet Neuwiedenthal – Rehrstieg (Bezirk Hamburg-Harburg)	Seite 32



BIWAQ-Projekt: „Neuwiedenthal im Zentrum“ (Bezirk Hamburg-Harburg)	Seite 35
Entwicklungsgebiet Neuallermöhe (Bezirk Hamburg-Bergedorf)	Seite 38
Entwicklungsgebiet Steilshoop (Bezirk Hamburg-Wandsbek)	Seite 40
Koordination Quartiersprojekte Schnelsen-Süd	Seite 42
Entwicklungsgebiet Osdorfer Born / Lurup (Bezirk Hamburg-Altona)	Seite 44
Entwicklungsgebiet Mittlerer Landweg / Am Gleisdreieck (Bezirk Hamburg-Bergedorf)	Seite 48
Sicherheitskonferenz Harburg	Seite 52
Partnerschaften für Demokratie	Seite 54
Lokale Partnerschaften Harburg	Seite 55
Lokale Partnerschaften Süderelbe	Seite 55
Lokale Partnerschaften für Demokratie Wandsbek	Seite 56
Lokale Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Altona	Seite 57
Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus	Seite 58
■ Lawaetz intern	Seite 56
Objekte im Eigentum der Lawaetz-Stiftung	Seite 60
Vermietung	Seite 60
Qualitätsmanagement in der Lawaetz-Stiftung	Seite 61
Stiftungsrat der Lawaetz-Stiftung	Seite 61
Unsere Mitarbeiter/innen	Seite 62
Standorte der Lawaetz-Stiftung	Seite 63
Gesellschaften bzw. Beteiligungen	Seite 63
Unsere Internetadressen	Seite 63

■ Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

der hier vorgelegte Geschäftsbericht will Sie - wie seine alljährlichen Vorgänger auch - sachlich angemessen informieren und Ihnen einen möglichst anschaulichen Eindruck von der Arbeit der Lawaetz-Stiftung vermitteln. In einer Zeit, in der Sie alle mit einer Flut von Informationen - fachlicher oder nicht fachlicher Art - konfrontiert sind, ist das keine leichte Aufgabe.

Es gab einige politisch spektakuläre Ereignisse in 2017 - bleiben wir in Deutschland, dann zählt dazu sicherlich die Bundestagswahl 2017. Im Bundestag sind jetzt mit dem Einzug der AfD sechs Parteien vertreten und zur Regierungsbildung kam es erst nach vielen Monaten 2018. Lehrreich waren Wahlkampf und Wahlergebnis allemal. Auf der einen Seite konnten wir sehen, wie schwierig die Vermittlung des Themas Soziale Gerechtigkeit ist. Ein Thema, mit dem die Stiftung in vielen Projekten sehr konkret zu tun hat. Auf der anderen Seite mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass unter den Wählern und Wählerinnen der Anteil derjenigen, die sich von den etablierten Parteien nicht mehr ausreichend repräsentiert sehen, erheblich angestiegen ist. Das hat zweifellos viele Gründe. Für uns stechen dabei zwei hervor: Orientierungsprobleme und Ängste, die bei vielen von der wachsenden Bedeutung der Globalisierung, sozialer Polarisierung und der zunehmenden Vielfalt in der Gesellschaft ausgelöst werden. Und auch das betrifft unsere Arbeit unmittelbar. In

vielen Projekten ist ein anerkennender Umgang mit Diversität Voraussetzung für Ergebnisse, die von allen Beteiligten akzeptiert werden können. Deutschland gilt europaweit als ökonomisches Erfolgsmodell. Dennoch stellt die Europäische Kommission fest, dass hierzulande der Niedriglohnssektor im Arbeitsmarkt viel stärker ausgeprägt ist als in anderen EU-Ländern, von einer beruflichen Gleichstellung von Männern und Frauen nicht die Rede sein kann und Migrantinnen und Migranten nach wie vor im Bildungs- und Beschäftigungssystem diskriminiert sind. Damit sind mehrere Themen benannt, die natürlich auch Hamburg betreffen. Das Thema einer verbesserten Integration von Zugewanderten und Geflüchteten rangiert dabei ganz weit vorne. Die Fortschreibung des Hamburger Integrationskonzeptes und die wohnungspolitischen Bemühungen des Senats für eine gelingende Integration vor Ort zeugen davon.

Auch wir haben in 2017 versucht, unsere Weichen auf eine erfolgreiche Zukunft zu stellen. Oder sollten wir besser im Plural - also von Zukünften sprechen? Dazu gilt es verschiedenste Entwicklungen wahrzunehmen und personell wie strukturell die Weichen dafür zu stellen. Besonders bedeutsam sind dabei die Entwicklungen am Arbeitsmarkt. Wie zahlreiche Studien belegen, wird Arbeit in Deutschland künftig unsicherer, informeller und weniger durch Lebensarbeitsverträge abgesichert sein. Wesentlicher Treiber der radikalen

Veränderungen in der Arbeitswelt ist die Digitalisierung, die gleichermaßen zu Herausforderungen des Bestehenden und zu neuen Chancen führt (Weißbuch Arbeiten 4.0, 2017). Viele traditionelle Arbeitsplätze werden wegfallen oder sind schon abgebaut worden, die Zahl befristeter Arbeitsverhältnisse sowie berufliche Umbrüche nehmen zu, der Arbeitsdruck erhöht sich permanent. Von diesen Entwicklungen sind alle Einkommensgruppen betroffen, Menschen mit geringen Ressourcen haben oft aber weniger Möglichkeiten, mit diesen Herausforderungen umzugehen und sind häufig auch noch vom engen Wohnungsmarkt in dem preiswerten Segment betroffen. Beide Entwicklungen erzeugen eine erhöhte Nachfrage nach Beratung und Projektentwicklung bei der Stiftung.

Neben dieser fachlich-inhaltlichen Betrachtung unserer Zukunft, haben wir einen ersten Schritt bezogen auf unseren anstehenden Generationswechsel vollzogen. Wir haben in 2017 unser Vorstandsteam ergänzt. Peer Gillner als langjähriger Mitarbeiter mit großen Erfahrungen im Bereich Arbeitsmarkt und Stadtentwicklung verstärkt den Vorstand seit dem 1.1.2017. Darüber freuen wir uns sehr.

Außerdem haben wir unsere Aufmerksamkeit auch auf die Minimierung von Risiken gelegt, denn die Risiken nehmen überproportional zur Komplexität in fast allen Projekten und Aufgabenbereichen zu. Der richtige Umgang mit Komplexität verlangt jedoch auch eine hohe Flexibilität und die Bereitschaft, Optionen zu wahren. Das versuchen wir weiterhin zu beherzigen.

Unsere Aufgaben und Projekte haben wir mittlerweile in vier klar gegliederten Abteilungen strukturiert. In 2017 ging es kurz gesagt um:

Existenzgründungsberatung (Expro)

Dieser Arbeitsbereich unterstützt seit 1986 Menschen, die sich vornehmlich aus Erwerbslosigkeit selbstständig machen wollen. Während der Bedarf nach Krediten kontinuierlich abgenommen hat, ist die Nachfrage nach Gründungsberatung nach wie vor ungebrochen. Aufgrund der oben schon beschriebenen Entwicklung des Arbeitsmarktes ist die Gründung aus Arbeitslosigkeit oder in Umbruchsituationen für immer mehr Menschen ein Thema, das mit Sicherheit in Zukunft eher noch an Bedeutung zunehmen wird, da der Fachkräftemangel bei Weitem nicht für alle Erwerbstätigen feste Arbeitsplätze schaffen wird.

Beratung, Evaluation & Wissenstransfer (BEW)

In der Arbeit der Abteilung BEW bildeten 2017 Leistungen für unterschiedliche Fachressorts in Hamburg einen klaren Schwerpunkt. Dazu zählen zum einen die Unterstützung der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) bei der Gestaltung und Umsetzung der Globalrichtlinie „Sozialräumliche Angebote der Jugend- und Familienhilfe (SAJF) und zum anderen die Fortführung – ebenfalls in enger Kooperation mit der BASFI – sowie die Koordination und Steuerung des ESF-kofinanzierten Projektes „Jugend Aktiv Plus“ zur sozialen und beruflichen Integration junger Erwachsener. Auch die Begleitung des Forums Flüchtlingshilfe dient der Unterstützung einer integrationspolitischen Initiative des Senats. Darüber hinaus hat sich die Abteilung wie auch in früheren Jahren an der Umsetzung transnationaler Projekte beteiligt und führt einen Beratungsauftrag zu ESF-Querschnittsthemen in Baden-Württemberg durch.

Stadtentwicklung und Projektmanagement

Der Mangel an bezahlbaren Wohnungen stellt auch nach unserer Meinung eine der zentralen politischen Heraus-

forderungen in Hamburg dar. Neben dem Wohnungsbau für Baugemeinschaften hat sich die Abteilung vor allem der baulichen Betreuung von sozialen und kulturellen Projekten gewidmet. Die von uns begleiteten und initiierten Projekte bieten insbesondere für junge Familien die Möglichkeit der genossenschaftlichen oder individuellen Eigentumsbildung innerhalb der Stadt Hamburg. Dass Eigentumsbildung auch für Menschen möglich wird, die diese aufgrund ihrer begrenzten finanziellen Mittel sonst nur im Hamburger Umland realisieren könnten, ist uns ein besonderes Anliegen. Wir werden uns auch weiterhin dafür einsetzen, dass sich die Bedingungen für die Gründung von Kleingenossenschaften so verbessern, dass überhaupt Projekte in den Bau gehen können.

Soziale Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung (SSB)

Die Abteilung ist derzeit in 2017 in fünf Gebieten im Auftrag Hamburger Bezirke tätig, und zwar auf Grundlage des Rahmenprogrammes Integrierte Stadtteilentwicklung. Hier geht es im Wesentlichen um die Verbesserung des Wohnumfeldes, der sozialen Infrastruktur und die Unterstützung von sozialem Leben in lebendigen Nachbarschaften.

Im Bereich Demokratieentwicklung werden mittlerweile vier lokale Partnerschaften (LoPas) in drei Hamburger Bezirken begleitet. Mit Hilfe unterschiedlicher Veranstaltungs- und Beteiligungsformate geht es darum, ein stärkeres soziales Miteinander zu entwickeln und kulturelle Vielfalt praktische Wirklichkeit werden zu lassen. In ähnlicher Weise tragen die Sicherheitskonferenz Harburg und die bei uns angesiedelte Landeskoordinierungsstelle des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus zur Stärkung demokratischer Kultur bei.

Dieser kurze Rückblick auf die Arbeiten in 2017 hat Sie hoffentlich neugierig gemacht auf den gesamten Report.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei all unseren Kooperationspartnern, den vielen Kollegen und Kolleginnen aus den Hamburger Behörden und besonders bei unserem Stiftungsrat und unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen bedanken. Unsere Arbeit ist nicht vorstellbar ohne deren tatkräftige Unterstützung.

Vorstand

Karin Schmalriede
Dr. Thomas Mirbach
Peer Gillner

Hamburg, im Mai 2018



Karin Schmalriede



Dr. Thomas Mirbach



Peer Gillner

■ Existenzgründungsberatung – Wirtschaftsberatung mit sozialem Anspruch (Expro)



Jochen Kunz-Michel
(Leitung)



Gundula Zierott



Jens Fahsel



Carmen Heitmann



Heike Stempfle

Team Existenzgründung - Was bieten wir an?

Das Team „Existenzgründung“ der Lawaetz-Stiftung berät im Auftrag der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration - BASFI Gründerinnen und Gründer, die sich aus der Erwerbslosigkeit heraus selbstständig machen wollen und unterstützt sie sowohl in der Gründungs- und Startphase als auch in der Aufbauphase ihrer Unternehmen. Unser Ziel ist eine möglichst realistische und objektive Vermittlung der mit dem Thema „Selbstständigkeit“ verbundenen Anforderungen. Wir beraten in strategischen, konzeptionellen, betriebswirtschaftlichen und finanziellen Fragen und bieten spezifische Seminarangebote für Gründer/innen an.

Ein weiteres Standbein ist die Unterstützung von Gründer/innen in Fragen der Finanzierung. Hier sind wir primär im Rahmen der Antragsberatung und -bearbeitung für das Hamburger Kleinstkreditprogramm tätig. In dieser Funktion nehmen wir alle Anträge für das Kleinstkreditprogramm entgegen, bearbeiten diese, führen Kreditgespräche mit den Antragsteller/innen und reichen die Anträge mit einer kurzen Stellungnahme an die Hamburgische Investitions- und Förderbank (IFB) weiter. Eine Unterstützung unserer Gründer/innen bei der Beantragung weiterer Fördermöglichkeiten (z.B. Produkte der KfW, Gründungszuschuss, Einstiegsgeld, Leistung zur Eingliederung Selbstständiger) rundet dieses Angebot ab.

Unser Credo:

„Wirtschaftsberatung mit sozialem Anspruch und Unterstützung bei der Finanzierung von Gründungen“





Unsere Dienstleistungen

Existenzgründung in Zeiten des Fachkräftemangels?

Seit Jahren wird in den Medien von rückläufigen Gründungszahlen berichtet. Der Arbeitsmarkt boomt, die Wirtschaft sucht händeringend nach Fachkräften. Gibt es in diesen Zeiten überhaupt noch einen Bedarf an Existenzgründungsberatung?

Angesichts der anhaltend hohen Nachfrage, des veränderten Gründungsgeschehens und der Entstehung neuer Arbeitsformen meinen wir eindeutig "Ja".

Hohe Nachfrage nach Gründungsberatung

Hamburg war in 2017 lt. KfW-Gründermonitor Gründerhauptstadt Deutschlands und wir verstehen uns als Teil dieser Entwicklung. Die Lawaetz-Stiftung erfreut sich seit Jahren einer hohen und stabilen Nachfrage. Unsere Beratungsangebote sind gut ausgelastet, z.T. verweisen wir aufgrund begrenzter Beratungsressourcen an andere Einrichtungen des Gründungsnetzwerkes. Wir profitieren hier vom hohen Bekanntheitsgrad des Angebots in unserer Zielgruppe und vom guten

Ruf der Stiftung als qualitätsorientierte Beratungseinrichtung in diesem Marktsegment. Die überwiegende Zahl unserer Kund/innen kommt auf Empfehlung zu uns, sei es über die Arbeitsagentur, die Jobcenter, über das Gründernetzwerk oder andere Gründer/innen, die bereits bei uns in der Beratung waren. Wir sind sehr gut über die Hamburger Existenzgründungsinitiative H.E.I. vernetzt und arbeiten mit vielen Einrichtungen des Gründungsnetzwerkes seit Jahren eng zusammen.

Veränderte Gründungsmotive

In den letzten Jahren hat sich die Motivation zur Gründung erheblich verändert. Die Mehrzahl unserer Kund/innen gründet selbstbestimmt aus Eigenmotivation und in der Überzeugung, wirtschaftliche Chancen wahrnehmen zu können. Gründungen aus Notlagen, die vor 10 – 15 Jahren noch häufig dominierten, haben in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung verloren. Viele Gründer/innen wollen durch eine gute Vorbereitung und Planung ihrer Selbstständigkeit eine gangbare und tragfähige Alternative zur abhängigen Beschäftigung verwirklichen. Viele Gründungskonzepte überzeugen durch eine ernsthafte und längerfristige Vorbereitung und ein gutes Planungsniveau.

Unsere Beratung wurde und wird von Gründer/innen aus allen Altersgruppen nachgefragt, die Bandbreite reicht von kurz nach der Ausbildung bis kurz vor Eintritt der Rente. Auffällig ist der zunehmende Anteil vorwiegend junger Gründer/innen, die nach einigen Jahren Berufserfahrung und ernüchert von den Arbeitsbedingungen in ihren Branchen in der Selbstständigkeit eine attraktive Alternative zur Festanstellung sehen. Hinzu kommen zunehmend auch Gründer/innen, die nach Ausbildung oder Studium, nach Elternzeit oder aus Krankheitskontexten eine Selbstständigkeit anstelle einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung anstreben.

Arbeit und Beschäftigung werden heterogener

Der häufig beklagte Fachkräftemangel ist für die vielen Freiberufler/innen unter unseren Kund/innen kaum spürbar, da sie branchenbedingt keine geeignete bzw. akzeptable Festanstellung finden. Mittlerweile bauen immer mehr Branchen (z.B. Medien, Agenturen, Banken) strategisch Personal ab, um Kosten zu sparen. Im Gegenzug steigt die Nachfrage nach selbstständigen Dienstleistern in diesen Branchen seit Jahren kontinuierlich an.

Aus Sicht der Gründer/innen ergeben sich dabei häufig Vorteile: So halten viele angehende Selbstständige flexible Arbeitsmodelle für attraktiv und entscheiden sich bewusst dafür, um sich ihre Zeit besser einteilen zu können, um Arbeit und Privatleben besser zu vereinbaren, neue Fähigkeiten zu erwerben, sich weiter zu qualifizieren oder sich einfach in verschie-

denen Projekten auszuprobieren und weiterzuentwickeln. Obwohl diese Gründer/innen gut qualifiziert sind, fehlt ihnen meist das Gründungs-Know-How. Und genau dieses können wir vermitteln, indem wir mögliche Wege in die Selbstständigkeit aufzeigen und auf Risiken aufmerksam machen. So können vermeidbare Fehler auch tatsächlich vermieden und damit auch Risiken des Scheiterns reduziert werden, was andernfalls vielfach zum Bezug von Arbeitslosengeld II führen würde. Auch deshalb halten wir das arbeitsmarktpolitische Instrument der individuellen Gründungsberatung weiterhin für sehr sinnvoll. Die Finanzierung aus Hamburger Mitteln liegt daher aus unserer Sicht auch eindeutig im Interesse der Stadt Hamburg.

Das Beratungsgeschäft in 2017

Auch in 2017 haben wir durch eine Vielzahl individueller Beratungen, durch Seminare, Gründungsbegleitungen und auch neue Angebote unsere Mission einer wirtschaftsberatung mit sozialem Anspruch eingelöst. So haben wir erste Erfahrungen mit Beratungen gesammelt, die durch Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine (AVGS) der Arbeitsagentur oder des Jobcenters finanziert werden. Dabei hat sich gezeigt, dass die enge Taktung und zahlenmäßige Häufung der Beratungstermine für die meisten unserer Kunden nicht attraktiv waren.

Leicht rückläufig war 2017 die Nachfrage bei einigen unserer Seminarangebote. Gründer/innen nutzen hier neben vielfältigen Alternativangeboten über das H.E.I.-Scheckheft zunehmend auch Informationsangebote über das Internet und andere Medien.

Ebenfalls rückläufig war 2017 die Nachfrage nach Kleinstkrediten. Damit setzt sich der Trend der letzten Jahre fort. Das Hamburger Kleinstkreditprogramm hat 2017 15jähriges Jubiläum gefeiert. Eine Vielzahl von Gründungen konnte über die Programmlaufzeit gefördert und finanziert werden.

Gewisse Nachfrageschwankungen sind in der Vergangenheit immer wieder zu beobachten gewesen. Welche Gründe dafür maßgeblich sind, lässt sich nicht abschließend sagen. Zum einen gibt es einen Trend zu kleinen, weniger kapitalintensiven Gründungen. Viele Gründer/innen verfügen auch über ausreichende Eigenmittel oder erhalten Unterstützung aus dem privaten Umfeld. Zum anderen ergeben sich durch alternative Finanzierungsinstrumente (z.B. KfW-Produkte, Hamburg-Kredit, Crowdfunding etc.) vielfach erweiterte Finanzierungsmöglichkeiten für Gründungen. Zunehmend engagieren sich auch regionale Hausbanken wieder im Bereich Gründungsfinanzierung.

Dennoch betrachten wir das Hamburger Kleinstkreditprogramm nach wie vor als eine Bereicherung für die Hamburger Finanzierungslandschaft, die auch Kund/innen den Finanzierungszugang ermöglicht, die aufgrund des Status Erwerbslosigkeit oder aufgrund bankbetriebswirtschaftlich zu geringer Kreditbeträge keine Kredite von Banken erhalten.





Das Team Existenzgründung

Wie geht es weiter?

Wir sind davon überzeugt, dass es auch in Zukunft mehr als genug zu tun gibt, wenn es darum geht, Gründer/innen auf dem Weg in die Selbstständigkeit zu unterstützen. Die Zahl der Gründungen wird voraussichtlich auch in den kommenden Jahren hoch bleiben.

Gründe dafür sind die radikalen Veränderungen in der Arbeitswelt durch Digitalisierung, Globalisierung, demografischen sowie kulturellen Wandel als wesentliche Treiber und Trends in der Arbeitswelt (Weißbuch Arbeiten 4.0, 2017). Viele traditionelle Arbeitsplätze werden wegfallen oder sind schon abgebaut worden, die Zahl befristeter Arbeitsverhältnisse sowie berufliche Umbrüche nehmen zu, der Arbeitsdruck erhöht sich permanent.

Gründung aus Arbeitslosigkeit oder in Umbruchsituationen bleibt ein Thema, das mit Sicherheit in Zukunft eher noch an Bedeutung zunehmen wird, da der Fachkräftemangel bei Weitem nicht für alle Erwerbstätigen feste Arbeitsplätze schaffen wird. Neue Arbeitsmodelle der Zukunft entstehen.

Auch Mischformen aus selbst- und unselbstständiger oder

haupt- und nebenberuflicher Tätigkeit nehmen zu. Die Marktbedingungen, Arbeitsanforderungen und Arbeitsmodelle ändern sich z.T. rasant: Statt auf sozialversicherungspflichtige Festanstellung wird in vielen Branchen immer stärker auf flexible Anbieter und Arbeitsformen gesetzt.

Zunehmen wird auch die Nachfrage von Gründer/innen mit Migrations- und Flüchtlingshintergrund. In der Hotline ist bereits eine stärkere Nachfrage nach Gründungsinformationen durch diese Zielgruppe wahrnehmbar. Zudem gibt es bereits jetzt eine Kreditnachfrage, die auf Grund eines befristeten Aufenthaltsstatus (noch) nicht bedient werden kann.

Einerseits sind die Beratungsangebote der in diesem Bereich spezialisierten Anbieter seit Jahren rückläufig, andererseits wird eine zunehmende Zahl von Flüchtlingen (häufig mit Erfahrungen als Selbstständige im Herkunftsland), die bereits seit mehreren Jahren in Hamburg leben, zunehmend auch die Grundvoraussetzungen für erfolgversprechende Gründungsaktivitäten erfüllen (geklärter Aufenthaltsstatus, Wohnsituation, Sprache, wirtschaftliche Stabilität etc.).

2017 in Zahlen

- 1391 Beratungen in der Telefon-Hotline
- 458 Seminar-Teilnehmer/innen
in insgesamt 44 Gründungsseminaren
- 340 individuelle Beratungskund/innen
- 244 Persönliche Kurzberatungen
- 57 Begleitende Beratungen nach der
Gründung
- 38 Kreditantragsbearbeitungen

Weitere Informationen

Team Existenzgründung, Tel 040/ 39 99 36- 36
gruendung@lawaetz.de

■ Beratung, Evaluation, Wissenstransfer (BEW)



Dr. Thomas Mirbach
(Vorstand)



Peer Gillner
(Leitung)



Dr. Ulrich Schenck



Runhild Mehrkens



Wolfgang Albrecht



Wolfgang Kühn



Sieglinde Ritz



Katrin Triebel



Ulla Wolff



Britta Pade



Dorothee Kodra



Olha Papach



Daniel Bode



Michaela Braun



Jennifer Witt

Die Abteilung Beratung, Evaluation und Wissenstransfer (BEW) bietet ein breites Spektrum von Beratungs- und Forschungskompetenzen im Bereich der Arbeitsmarkt-, Sozial- und Stadtentwicklungspolitik sowie der Europäischen Strukturfondsprogramme und damit zusammenhängender Politikfelder. Dabei greifen wir auf fast 25 Jahre Erfahrungen in der Unterstützung von Fachbehörden, Netzwerken und Trägern bei der Umsetzung einzelner Programme zurück. Wir stellen unser Know-how für unterschiedliche Fachressorts in Hamburg, aber auch in anderen Bundesländern für nationale Programmakteure und in Europäischen Netzwerken zur Verfügung.

Darüber hinaus sind wir sowohl in den Funktionen wissenschaftlicher Beratung, Begleitung und Evaluation als auch als Träger und Koordinierungsstelle von Qualifizierungsprojekten des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Hamburg und in transnationalen Entwicklungsprojekten tätig.

Zum Leistungsspektrum im Jahr 2017 zählten:

- Beratung und Dienstleistungen zu bereichsübergreifenden Themen und Querschnittsthemen im Europäischen Sozialfonds (ESF) in Baden-Württemberg
- Unterstützung der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) bei der Gestaltung und Umsetzung der Globalrichtlinie "Sozialräumliche Angebote der Jugend- und Familienhilfe (SAJF)
- Unterstützungsleistungen für das Forum Flüchtlingshilfe in Hamburg
- Durchführung eines EU-Projektes zur Umsetzung nachhaltiger Entwicklungsziele im Bereich Migration und Menschenrechte auf lokaler Ebene (AMITIE CODE)

- Im Auftrag der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) inhaltliche Koordination und Finanzmanagement für ein Projekt des Europäischen Hilfsfonds EHAP zur Unterstützung von Migranten aus den südosteuropäischen EU-Mitgliedstaaten
- Mitwirkung an einem transnationalen Projekt zur Verbesserung der sozialen und kulturellen Integration von Migrantinnen (EnFem)

- Beteiligung an einem transnationalen Projekt zur Reintegration (ehemaliger) Drogenabhängiger in den Arbeitsmarkt (SCOPE)
- In Kooperation mit der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration Koordination und Steuerung des ESF-kofinanzierten Projektes Jugend Aktiv Plus zur beruflichen Qualifizierung Jugendlicher.

ESF-Querschnittsberatung im ESF Baden-Württemberg

Der Europäische Sozialfonds (ESF) verfolgt – neben seinen generellen arbeitsmarktpolitischen Zielsetzungen - weitere übergreifende Ziele, die sogenannten Querschnittsziele. Neben den drei Querschnittszielen „Gleichstellung von Frauen und Männern“, „Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung“ sowie „Ökologische Nachhaltigkeit“ sieht der ESF darüber hinaus die Aspekte „Transnationale Zusammenarbeit“ und „Soziale Innovation“ als Querschnittsthemen vor.

Seit dem Frühjahr 2016 und befristet bis zum 31.12.2021 ist die Lawaetz-Stiftung - gemeinsam mit einer externen Gender-Expertin - mit der Begleitung der Umsetzung der Querschnittsziele und Querschnittsthemen im ESF in Baden-Württemberg beauftragt. Neben dem Bund ist das Land Baden-Württemberg eines der wenigen Gebiete, in denen eine entsprechende Unterstützungsstruktur zur Begleitung der Querschnittsziele über die gesamte Förderperiode 2014-2020 eingerichtet wurde.

Auf der Basis eines übergreifenden Strategieansatzes hat das Team der Querschnittsberatung im Jahr 2017 wesentliche Grundlagen für eine fachliche und methodische Implementierung der Querschnittsziele in die Umsetzung des ESF erarbeitet. Ziel war dabei, die Querschnittsziele in die Verfahren der Strategieplanung, der Ausschreibungen und Förderaufufe und der Antragsbewertung zu integrieren und anhand gezielter Leitfragen und Bewertungskriterien zu operationalisieren. Beratungsschwerpunkte zu den Querschnittszielen Gleichstellung von Männern und Frauen sowie Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung im Jahr 2017 waren:

- Die Weiterentwicklung eines Leitfadens der ESF-Verwaltungsbehörde für die regionalen ESF-Arbeitskreise Baden-Württemberg zur systematischen Verfolgung der Querschnittsziele.
- Die Überarbeitung der elektronischen Antragsformulare zur Projektförderung durch Ausdifferenzierung der beiden o.g. Querschnittsziele nach den 4 GeM-Schritten.
- Die Erstellung von Praxisleitfäden, Arbeitshilfen und Checklisten für die ESF-umsetzenden Arbeitskreise und die Projektträger des regionalen ESF-Programms in Baden-Württemberg.
- Die Unterstützung der Fachministerien für Soziales und Integration sowie für Wirtschaft und Arbeit bei der Konkretisierung der Querschnittsanforderungen in den Ausschreibungen und Wettbewerbsaufrufen.

sierung der Querschnittsanforderungen in den Ausschreibungen und Wettbewerbsaufrufen.

- Die Unterstützung der ESF-Verwaltungsbehörde Baden-Württemberg in der Umsetzung und Steuerung transnationaler Zusammenarbeit auf der Ebene der ESF-Partnerländer in der Donaunraum-Region.
- Die Aufbereitung von Informationen zu den Querschnittszielen und Bereitstellung auf der website www.esf-bw.de.

Mit dem Angebot der Querschnittsberatung werden in erster Linie jene Akteure angesprochen, die für die Steuerung und Umsetzung des ESF in Baden-Württemberg zuständig sind (ESF-Verwaltungsbehörde, ministerielle Ressorts, regionale ESF-Arbeitskreise). Das Team setzt in der Beratung auf unterschiedliche Formate, wie z.B. Einzelgespräche und Workshops, Runde Tische zum Erfahrungsaustausch, Fachgespräche zu Querschnittszielen in der Praxis oder auch Kurzexpertisen und Arbeitshilfen für die Programm- und Projektdurchführung.

Weitere Informationen zur Querschnittsberatung:

<http://www.esf-bw.de/esf/der-esf-2014-2020/querschnittsziele/>

Ansprechpartner/innen:

Peer Gillner, Tel. 040/ 39 99 36- 54

gillner@esf-team.de

Katrin Triebel, Tel. 040/ 39 99 36- 55

triebl@esf-team.de



Sozialraumorientierung in der Praxis

Grußwort

Staatsrat Jan Pörksen, BASFI

09.11.2017

Ham

Staatsrat Jan Pörksen, BASFI, auf der Fachtagung "Sozialraumorientierung in der Praxis"

Sozialräumliche Angebote der Jugend- und Familienhilfe (SAJF)

Sozialräumliche Angebote der Jugend- und Familienhilfe (SAJF) richten sich an Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien in herausfordernden Lebenslagen und beziehen deren jeweiliges soziales und räumliches Umfeld ein. Dabei kooperieren öffentliche und freie Träger der Jugend- und Familienhilfe untereinander sowie mit Regeleinrichtungen wie Schulen und Kitas, den Gesundheitsdiensten oder der Berufshilfe. Verantwortlich für die Rahmenbedingungen ist die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI). Sie steuert das Programm und schließt mit jedem der sieben Hamburger Bezirksämter einen Kontrakt. Die Lawaetz-Stiftung unterstützt seit 2010 die BASFI, Bezirksämter und Träger mit Beratungs- und Prozessmanagementleistungen bei der Gestaltung und Umsetzung des Programms.

Arbeitsschwerpunkte 2017

2017 konzentrierte sich die Arbeit der Stiftung auf die Begleitung des Berichtswesens, die Organisation und Durchführung von Qualifizierung, Wissenstransfer, Prozessbegleitung und Fachveranstaltungen, die Unterstützung der Kontrakt- und Controllinggespräche in den Bezirken sowie die Öffentlichkeitsarbeit zum Programm.

Begleitung des Berichtswesens

Die Träger sozialräumlicher Angebote dokumentieren ihre Leistungen mittels einer von der Lawaetz-Stiftung entwickelten Software. Die Stiftung betreut Träger und Bezirksämter bei inhaltlichen und technischen Fragen zur Dokumentation, ver-

beitet die Daten und stellt sie in abgestimmten Berichtsformen den beteiligten Akteuren zur Verfügung. Für diese Tätigkeiten wurde in 2017 zwischen der BASFI und der Stiftung eine Vereinbarung zur Auftragsdatenverarbeitung geschlossen. Mit ihren Aktivitäten in diesem Bereich trägt die Lawaetz-Stiftung dazu bei, die Programmumsetzung kontinuierlich zu beobachten, zu bewerten und weiter zu entwickeln.

Unter dem Titel „Berichtswesen Jugendhilfe (BeJu)“ setzte die Stiftung ihren Service zur Entwicklung und Begleitung des Berichtswesens auch in anderen Leistungsbereichen der BASFI fort.

Fachdiskurse und Fortbildungsangebote

Ende 2016 startete der zweite Durchgang eines Curriculums für Netzwerkmanagement und Netzwerkarbeit, dessen Module hauptsächlich in 2017 stattfanden. Die Lawaetz-Stiftung war an der Koordination und Durchführung beteiligt und begleitete die Teilnehmenden in der Praxis. Sie führte zudem diverse Fortbildungsangebote rund um das Thema sozialräumliche Hilfen und Angebote (SHA) für Praktiker/innen wie „Neu in SHA“ oder „Rat & Tat für SHA“ durch. Die Teilnehmenden nutzten die Möglichkeit, sich bezirksübergreifend und themenorientiert über sozialraumbezogene Arbeit und Methoden zu informieren und auszutauschen.

Begleitung der Kontrakt- und Controllinggespräche

Alle zwei Jahre führt die BASFI mit den einzelnen Bezirken Kontraktgespräche zu sozialräumlichen Hilfen und Angeboten,

in den Jahren dazwischen finden Controllinggespräche statt. Die Lawaetz-Stiftung unterstützt die Behörde darin, die Gespräche vorzubereiten, durchzuführen und zu dokumentieren.

Unterstützende Öffentlichkeitsarbeit

Im September 2017 veröffentlichte die BASFI die Broschüre „Familienrat in Hamburg - Blicke in die Praxis der sozialräumlichen Angebote“. Sie gibt Einblick in ein Verfahren, bei dem Familien in belastenden Lebenslagen Verwandte, Bekannte, Freundinnen und Freunde etc. einbeziehen, um gemeinsam Lösungswege zu entwickeln. Die Lawaetz-Stiftung unterstützte die Erstellung der Broschüre organisatorisch und redaktionell, führte dazu drei Interviews und verarbeitete diese zu Textbeiträgen. Zugleich pflegte und aktualisierte sie fortlaufend die Internetseite www.hamburg.de/sozialraeumliche-angebote.

Im November 2017 führte die BASFI die Fachtagung und Projektmesse „Sozialraumorientierung in der Praxis“ durch, an der über 270 Vertreterinnen und Vertreter von öffentlichen und freien Trägern, aus den Jugendämtern und anderen Hamburger Behörden teilnahmen. Die Lawaetz-Stiftung war an der inhaltlichen und technischen Gesamtorganisation beteiligt, stellte mit ihrem geschäftsführenden Vorstand Peer Gillner die Tagesmoderation und gestaltete eines von sechs Fachforen.

Ausblick

Im Jahr 2018 wird sich der Auftrag der Lawaetz-Stiftung auf den fortlaufenden Support zum Berichtswesen und die Unterstützung Sozialräumlicher Integrationsnetzwerke der Jugend- und Familienhilfe an den Lebensorten von Geflüchteten konzentrieren.

Ansprechpartner:

Wolfgang Albrecht, Tel. 040/ 39 99 36- 53
albrecht@lawaetz.de

Auskünfte zum Berichtswesen

Hotline-Tel. 040/39 99 36- 41
per E-Mail unter sha@lawaetz.de

Allgemeine Informationen, Veranstaltungen und Veröffentlichungen zu sozialräumlichen Angeboten in Hamburg enthält die Homepage www.hamburg.de/sozialraeumliche-angebote



Wolfgang Albrecht

Kolleg/innen der Lawaetz-Stiftung begrüßten die Teilnehmer/innen



Fachtagung und Messe im Bürgerhaus Wilhelmsburg



Peer Gillner, Lawaetz-Stiftung, führte durch das Programm



© Bo Lahola



Forum Flüchtlingshilfe auf Kampnagel

Unterstützung des Forums Flüchtlingshilfe der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Das Forum Flüchtlingshilfe hat sich seit seiner ersten Großveranstaltung im Dezember 2015 zu einer zentralen Informations- und Austauschplattform aller Akteure der freiwilligen Flüchtlingshilfe, aber auch der nach Hamburg geflüchteten Menschen selbst entwickelt. Das Forum informiert interessierte Menschen über neue Entwicklungen in vielen Themenbereichen der Flüchtlingshilfe, es bietet einen thematischen Austausch zwischen den aktiven Flüchtlingshelfer/innen und wichtigen Akteuren der professionellen Hilfe im Rahmen von insgesamt neun thematischen Dialogforen an und es richtet die jährliche Zentralveranstaltung zum „Forum Flüchtlingshilfe“ aus.

Auch im Jahr 2017 fand diese Veranstaltung unter dem Titel „Hamburger Integration zusammen gestalten“ statt. Die Lawaetz-Stiftung hat - wie in den vergangenen zwei Jahren - die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) in der Konzeptionierung, Planung und Durchführung dieser Großveranstaltung in der Kampnagel-Fabrik unterstützt. Die Leistungen reichten von umfangreichen Vorrecherchen und Abstimmungsgesprächen mit Akteuren des Ehrenamtes über die thematische Ausrichtung der Gesamtveranstaltung und der eingebetteten Workshops bis hin zur technischen Unterstützung und Moderation einzelner Formate sowie der Dokumentation der Gesamtveranstaltung.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen, denn über 1.500 freiwillige Flüchtlingshelfer/innen, professionelle Partner der Flüchtlingshilfe

und in diesem Jahr erstmalig eine Vielzahl von Hamburgerinnen und Hamburger/innen mit Fluchthintergrund haben am 29. September 2017 an der Großveranstaltung auf Kampnagel teilgenommen.

Eingeleitet durch den Ersten Bürgermeister Olaf Scholz als Auftaktredner erhielten die Besucher/innen ein breites Informationsangebot durch über 100 Messestände von Organisationen und Initiativen rund um Themen der Flüchtlingshilfe, ein Austauschforum mit Werkstattcharakter und die ‚Bühne der Integration‘, auf der sich insgesamt 10 Projekte und Initiativen präsentiert haben. Die Veranstaltung wurde durch ein musikalisches Kulturprogramm abgerundet, das einen kreativen Beitrag zu einer gelungenen Festival-Atmosphäre geleistet hat.

Ansprechpartner:

Peer Gillner, Tel. 040/ 39 99 36- 54
gillner@lawaetz.de



Peer Gillner

Umsetzung und Begleitung transnationaler Innovationsprojekte

Menschenrechte und Migration – das Projekt AMITIE CODE

Hamburg ist zunehmend eine internationale Stadt. Sie profitiert vom weltweiten Handel und der Zuwanderung nicht nur hochqualifizierter Personen. Die Themen Menschenrechte, Entwicklungspolitik und Migration wurden daher bis Ende 2017 von der Lawaetz-Stiftung gemeinsam mit der Volkshochschule Hamburg im Rahmen des Projektes AMITIE CODE aufgegriffen. AMITIE CODE - die Abkürzung steht für "Capitalizing On Development" –

Einen besonderen Schwerpunkt bildete die Produktion von Filmen. Ausgezeichnet wurde dafür eine von der VHS unterstützte Jugendgruppe vom Ersten Bürgermeister in der Lawaetz-Stiftung.

Weitere Informationen im Internet unter:
<http://www.amitiocode.eu/>

Ansprechpartner:
Dr. Ulrich Schenck,
Tel. 040/ 39 99 36- 56
schenck@lawaetz.de



Dr. Ulrich Schenck



ist ein Projekt der Bildungsarbeit für Entwicklungsfragen. An AMITIE CODE sind Partner aus sechs europäischen Ländern beteiligt (Deutschland, Italien, Lettland, Portugal, Spanien, Frankreich).

Vorrangig mit Blick auf die Dimension der sozialen Nachhaltigkeit ging es bei dem Hamburger Teilprojekt um Entwicklung und Durchführung von Trainings, die Lehrkräften und Sozialpädagogen/innen sowie Mitarbeiter/innen der öffentlichen Verwaltung die Themen der Menschenrechte, Entwicklungspolitik und Migration näherbringen.

Durchgeführt wurden in 2017 zwei insgesamt fünftägige Trainings für Mitarbeiter/innen der öffentlichen Verwaltung sowie für Beschäftigte privater Dienstleister, die im Auftrag des Landes tätig sind. Gefragt waren der Austausch persönlicher Erfahrungen und praktische Hinweise für die tägliche Arbeit, insbesondere mit Migrant/innen.



Der Bürgermeister und strahlende Jugendliche



EHAP: Förderung der am meisten Benachteiligten innerhalb der Europäischen Union

Die Lawaetz-Stiftung koordiniert seit dem Beginn des Jahres 2016 im Auftrag der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) das Projekt „step.in – beratung mobil“. Mit Mitteln des EHAP-Fonds werden insbesondere mobile EU-Bürger aus den südosteuropäischen Mitgliedsstaaten beraten und bei dem Zugang in die Regelsysteme unterstützt.

Im Jahr 2017 konnten von den drei Anbietern des Projektes "step in - beratung mobil", BI Hamburg-Süd, IKB und verikom, insgesamt über 800 Personen bzw. Lebensgemeinschaften in den Gebieten St. Pauli, Wilhelmsburg und Billstedt angesprochen und beraten werden.

Dabei hat sich immer wieder gezeigt, dass sich diese besonderen Zielgruppen sowohl auf dem Wohnungs- als auch dem Arbeitsmarkt vielfältigen Herausforderungen gegen-

übersehen. So führen mangelnde Sprachkenntnisse und fehlende berufliche Erfahrungen zu einer sehr geringen Mietzahlungsfähigkeit, die vielfach in einer Obdachlosigkeit mündet.

Ansprechpartner:

Dr. Ulrich Schenck, Tel. 040/ 39 99 36- 56
schenck@lawaetz.de

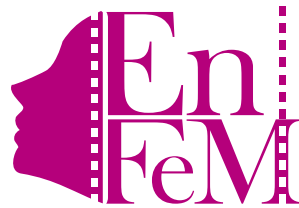


Dr. Ulrich Schenck



With financial support from the
Fundamental Rights and Citizenship Programme
of the European Union





EnFem – Verbesserung der Integration von Migrantinnen

Seit Beginn des Jahres 2017 arbeitet die Lawaetz-Stiftung mit Partnern aus Italien, Belgien, Spanien, Slowenien in dem Projekt EnFeM zusammen. Das Projekt wird im Rahmen des "Asyl, Migrations und Integrationsfonds (AMIF)" der Europäischen Kommission gefördert. Ziel ist die Verbesserung des Images und der sozialen Stellung von Frauen mit einem Migrationshintergrund.

Neben den regelmäßigen Partnertreffen mit einem umfassenden Erfahrungsaustausch stehen eine Befragung Jugendlicher sowie die Produktion von Filmen im Mittelpunkt der Projektarbeit. Die Lawaetz-Stiftung bringt ihre vielfältigen Kontakte zu Frauengruppen und - im Rahmen der Stadtteilentwicklung in Schnelsen-Süd – zu dort tätigen Gruppen und Personen ein.

Ansprechpartner/innen:

Karin Robben, Tel: 040 / 72 96 35 28
robben@lawaetz.de

Dr. Ulrich Schenck, Tel. 040/ 39 99 36- 56
schenck@lawaetz.de



Karin Robben



Dr. Ulrich Schenck



Sharing and Collaboration
Offering Practice Exchange

SCOPE – Integration (ehemaliger) Drogenabhängiger in den Arbeitsmarkt

Gemeinsam mit Partnern aus Italien, Irland, Schweden, Rumänien und Portugal beteiligt sich die Lawaetz-Stiftung an einem Erasmus-Projekt. Ziel ist der Austausch von Erfahrungen bei der Re-Integration (ehemaliger) Drogenabhängiger in den Arbeitsmarkt.

Neben den Partnertreffen mit einem Besuch entsprechender Betreuungseinrichtungen stehen methodisch Gespräche mit erfahrenen Fachkräften, den Betroffenen und Entscheidungsträgern in der Verwaltung im Mittelpunkt. In Hamburg arbeitet die Lawaetz-Stiftung dazu mit zwei erfahrenen Anbietern – Jugend hilft Jugend und Zukunft Arbeit – zusammen.

Ansprechpartner:

Dr. Ulrich Schenck, Tel. 040/ 39 99 36- 56
schenck@lawaetz.de



Dr. Ulrich Schenck

Umsetzung von ESF-Projekten der sozialen und beruflichen Integration



Jugend Aktiv Plus

Das Projekt JUGEND AKTIV PLUS zielt darauf ab, junge Erwachsene mit besonderem Förderbedarf im Alter von 18-25 Jahren sozial zu stabilisieren und beruflich zu integrieren. Im Rahmen des Projektes sind in allen Bezirken Hamburgs insgesamt zwölf Träger der Jugendhilfe vor Ort tätig. Die Lawaetz-Stiftung konnte sich erfolgreich um die Dachträgerschaft für weitere 4 Jahre von 2017 bis 2020 bewerben. Das Projektmanagement und die Steuerung des gesamten Projektes führt die Stiftung in Kooperation mit der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) durch. Aufgaben der Stiftung sind darüber hinaus die Öffentlichkeitsarbeit für das Gesamtprojekt und die Erstellung von Abrechnungen und Verwendungsnachweisen sowie die Mittelweiterleitung an die Träger. Das von der Stadt Hamburg und dem Europäischen Sozialfonds geförderte Projekt hat eine Laufzeit von vier Jahren. Seitens der Stadt Hamburg wird es aus der Globalrichtlinie "Sozialräumliche Angebote der Jugend- und Familienhilfe (SAJF)" sowie durch die BASFI (Amt für Familie, Amt für Arbeit und Integration) kofinanziert.

Zusätzlich zu den Beratungs- und Coaching-Angeboten für Jungerwachsene werden Qualifizierungs- und Jobangebote vorgehalten. Damit ist es möglich, den Teilnehmenden von Jugend Aktiv Plus ein Praktikum in trügereigenen Betrieben, in Werkstätten oder in externen Betrieben anzubieten, individuell zu gestalten und die Teilnehmenden engmaschig zu begleiten.

Insgesamt sind in 2017 bereits 680 Teilnehmende beraten und gecoachert worden. Bei 376 Teilnehmern konnte der Coaching-Prozess 2017 abgeschlossen werden und von diesen sind rund 75% aktiviert worden. Aktivierung heißt: sie wurden



in Arbeit, Ausbildung oder Qualifizierung vermittelt oder sind nach Klärung ihrer sozialen Problemlagen nun auf Arbeitssuche.

Wichtige Bausteine des Projektes sind die gute sozialräumliche Vernetzung und die Kooperationen mit unterschiedlichen Partnern der bezirklichen Jugendberufsagenturen, der Jugendämter und ASD-Abteilungen und nicht zuletzt auch die guten Kooperationen der durchführenden Träger vor Ort mit weiteren Einrichtungen der Jugendhilfe und Beratungsstellen.

In allen Bezirken wird im Rahmen von Projektgruppen, an denen Vertretungen der Jugendämter, des ASD und der bezirklichen Jugendberufsagenturen beteiligt sind, die Umsetzung vor Ort erörtert und ggf. nachgesteuert. Auf Landes-



Delegation der EU Kommission, Senatorin Dr. Melanie Leonhard, Mitarbeiter/innen der BASFI und Jugend Aktiv Plus Vertreterinnen



Senatorin Dr. Melanie Leonhard, Delegation der EU Kommission, bei der Begleitmesse im Zelt /BI Elbinseln

ebene organisiert die Lawaetz-Stiftung einen regelmäßigen Austausch und Know-how-Transfer zur inhaltlichen Arbeit sowie zu Fragen der Abrechnung mit allen am Projekt beteiligten Trägern. In Form einer überbezirklichen Steuerungsgruppe, an der die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI), das Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) und bezirkliche Vertretungen der Jugendämter beteiligt sind, wird der überregionale Austausch unterstützt. Am 14.09.2017 organisierte die Lawaetz-Stiftung in Kooperation mit der BASFI, dem HIBB und den Trägern von JAP eine große Fachtagung mit dem Titel: „Zurzeit (nicht) erreichbar?!“ bei der Beruf und Integration Elbinseln gGmbH in Wilhelmsburg. Verschiedene Redebeiträge und Workshops setzten

sich mit dem Erreichen und der anschließenden beruflichen und sozialen Integration von jungen Erwachsenen mit vielfältigen Problemlagen auseinander.

Mit über 160 Gästen fanden Tagung und Begleitmesse mit Angeboten aus dem Bereich Arbeiten und Wohnen großes Interesse bei den Akteuren der Jugendhilfe und der Arbeitsmarktintegration sowie bei der EU-Kommission, die mit vier Personen die Tagung besuchte.

Ein Beleg für die große Resonanz des mit JAP verfolgten Projektansatzes sind die vielfältigen Anlässe, das Projekt auf

Holger Stuhlmann, BASFI, Amt für Familie



Petra Lotzkat, BASFI, Amt für Arbeit und Integration





Catering in der Holzwerkstatt



nationaler und internationaler Ebene im Rahmen von Veranstaltungen, Expertengesprächen und Delegationsbesuchen vorzustellen.

Eine Delegation des ESF Youth Employment Network besuchte am 02. und 03. März 2017 Hamburg, um sich über die Jugendberufsagentur und über die ESF-Projekte Jugend Aktiv Plus und COME IN zu informieren. Das ESF Youth Employment Network, bestehend aus Vertreter/innen der EU Kommission und Vertreter/innen von ESF-Verwaltungsbehörden verschiedener europäischer Länder (u.a. Finnland, Frankreich, Italien), befasst sich mit politischen und ESF-bezogenen Fragestellungen der Integration junger Menschen mit Multiproblemlagen, den sogenannten NEET's.

Auf transnationaler Ebene informierten sich eine Delegation aus Estland und eine Delegation aus Japan über die Arbeit von JAP. Weitere Anlässe zur Präsentation des Projektes boten sich in Växjö (Schweden) in einer Veranstaltung des "School to Work"-Netzwerkes, einer der Flugschiff-Initiativen der "EU Strategy for the Baltic Sea Region"; in Tartu (Estland) bei einer Veranstaltungsreihe im Rahmen der estnischen EU-Ratspräsidentschaft zum Thema: Kommunale Ansätze zur Unterstützung von NEETs; in Brüssel (Belgien); in Berlin beim Deutschen Institut für Urbanistik (difu) im Rahmen eines Expertengespräches.

Mit unserem Projekt erfüllen wir einige erfolgversprechende Ansätze, um die Zielgruppe der NEET's zu integrieren. Dazu gehören zum einen der jugendhilfespezifische Zugang – frei-



Inta Edgarsson, Koordinatorin des EUSBSR Flagship-Projektes "School to Work" in Växjö (Schweden)



ESF Youth Employment Network in der Lawaetz-Stiftung bei der Vorstellung von Jugend Aktiv Plus

willig und niedrigschwellig - sowie zum anderen der individuelle Ansatz, im Rahmen des Case Managements die Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmenden zu berücksichtigen. Des Weiteren sind die Möglichkeit der praktischen Erprobung und das Erlernen von Schlüsselqualifikationen durch praktische Tätigkeiten im Rahmen der Qualifizierungs- und Jobangebote von großer Bedeutung.

Weitere Informationen: www.jugendaktivplus-hamburg.de

Ansprechpartnerinnen:

Runhild Mehrkens, Tel. 040/39 99 36- 44
mehrkens@lawaetz.de
Sieglinde Ritz, Tel. 040/ 39 99 36- 43
ritz@lawaetz.de
Katrin Triebel, Tel. 040/ 39 99 36- 55
triebl@lawaetz.de



Runhild Mehrkens



Sieglinde Ritz



Katrin Triebel



Europäische Union
Europäischer Sozialfonds ESF
Chancen nutzen, Beschäftigung sichern!



Hamburg

■ Projektentwicklung und Baumanagement (bau.team)



*Karsten Wagner
(Leitung)*



*Manuel Menzel
(Leitung)*



Zeliha Yazici



Peter Havemann



Philippa Dorow



Werner Jürges



Ralf Lange



Christian Diesener



Bettina Haegele



Sybille Vogelsang



Pamela Adole-Itodo



Sabrina Stempfle

Auftrag und Motivation

In seinem Arbeitsprogramm für die Legislaturperiode 2015 bis 2020 hat der Senat der Freien und Hansestadt dem Wohnen und der Stadtentwicklung eine hohe Priorität eingeräumt. Er reagiert damit auf den nach wie vor erheblichen Bedarf an Wohnraum der wachsenden Stadt.

Die allgemein angespannte Situation auf dem deutschen Wohnungsmarkt, speziell in den Ballungsräumen, wird insbesondere durch Bevölkerungszuwächse, finanzkrisenbedingte Investments in Grundstücke und Wohngebäude und damit ganz erheblich ansteigende Miet- und Grundstückspreise hervorgerufen. Das führt dazu, dass mittlere und untere Einkommenschichten immer seltener adäquaten Wohnraum für sich und ihre Familien finden. Die Freie und Hansestadt Hamburg hat sich deshalb in ihrem Wohnungsbauprogramm zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 jährlich 10.000 Wohnungen zu realisieren. Darunter sollen jährlich mindestens 3.000 öffentlich geförderte Wohnungen sein, um auch für Haushalte mit niedrigen und

mittleren Einkommen die Situation am Mietwohnungsmarkt zu verbessern.

Vor diesem Hintergrund wird das Wohnen in Baugemeinschaften nach wie vor stark nachgefragt. In Zeiten, in denen auf der einen Seite die Vereinbarkeit familiärer und beruflicher Arbeiten gerade für junge Haushalte immer größere Bedeutung erhalten hat und auf der anderen Seite die Preise für urbanen Wohnraum in den vergangenen Jahren unaufhaltsam gestiegen sind, wird das Verlangen nach alternativen, selbstbestimmten und sozial verträglichen Wohn- und Lebensformen immer größer. Das Bauen und Leben in einer Baugemeinschaft, die sich mit innovativen Konzepten nicht nur auf ihr jeweiliges Haus beschränken, sondern auch den Anspruch haben, ihr Wohnquartier mitzugestalten und lebenswert zu machen und zu erhalten, ist dabei ein starkes Argument. In der Gemeinschaft liegt die Stärke. Sie erst macht es möglich, Ziele zu er-

reichen, die für ein Individuum oder für kleinere Gruppen unerschaffbar sind. Bei diesen Wohnformen mit aktiver Nachbarschaft sowie besonderen Konzepten des Zusammenlebens von und mit Familien, Mehrgenerationenansätzen, Wohnen im Alter, der Einbeziehung von Menschen mit Handicaps und anderen Konzepten rund um Familie übersteigt die Nachfrage das Angebot an Grundstücken deutlich. Der Wohnungsbauentwicklungsplan der Freien und Hansestadt reagiert auch darauf. So sollen beim Verkauf städtischer Grundstücke künftig bis zu 20% dieser Grundstücke für Baugemeinschaften angeboten werden. Hierbei soll neben Baugemeinschaften im Eigentum ein hoher Anteil an öffentlich gefördertem Wohnraum in Baugemeinschaften entstehen.

Steigende Anforderungen an Energieeffizienz und andere baurechtliche Regulierungen führen zu einer immer größer werdenden Komplexität von Antrags-, Bewilligungs- und Auszahlungsprozessen und stellen insbesondere auch Träger im sozialen und kulturellen Bereich vor teilweise nicht mehr leistbare Aufgaben.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Teams, die fast alle seit Jahrzehnten in ihrem Arbeitsfeld tätig sind und über eine umfangreiche Methoden- und Fachkompetenz verfügen, sind in der Lage, gemeinsam mit ihren Kund/innen diese Herausforderungen anzunehmen und ganz im Sinne des Leitbildes der Lawaetz-Stiftung - innovativ für das Gemeinwohl - tragfähige Lösungen für soziale und kulturelle Projekte und insbesondere auch für Baugemeinschaftsvorhaben im individuellen oder genossenschaftlichen Eigentum zu entwickeln. Im vergangenen Jahr hatte das Team insgesamt 637 Wohnungen mit 59.090 qm mit einem Gesamtbauvolumen von ca. 200.000 Millionen € in unterschiedlichen Stufen von der Entwicklung über die Umsetzung bis hin zur Abrechnung in der Verantwortung.

Arbeitsschwerpunkt und Mehrwert für die Stadt

Die Schwerpunkte des Arbeitsbereiches Projektentwicklung und Baumanagement liegen in der treuhänderischen Abwicklung von Bauprojekten, also insbesondere der wirtschaftlichen Baubetreuung und der individuell mit den zukünftigen Nutzer/innen abgestimmten Projektentwicklung.

In der Projektentwicklung wird ein Hauptaugenmerk auf nachhaltige Energiekonzepte und eine Förderung durch Programme der Hamburgischen Investitions- und Förderbank (IFB Hamburg) gelegt. Entsprechend entwickeln wir vorrangig Häuser mit familiengerechten Wohnungen im bundesweit anerkannten KfW-Effizienzhaus Standard.

Zu einem besonderen Themenfeld hat sich die Beratung so-

zialer Träger für die Entwicklung ihres eigenen Immobilienbestands entwickelt. Viele soziale Einrichtungen müssen die Richtungsentscheidungen treffen, sich von einzelnen Immobilien zu trennen oder die Standorte neu zu entwickeln. Deshalb entwickeln wir mit den jeweiligen Trägern Ideen, wie selbst scheinbar unattraktive Immobilien zur langfristigen Sicherung ihrer sozialen Ziele eingesetzt werden können, ohne dass sie sich von diesen trennen müssen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Wohnraumversorgung für junge Familien, mit denen wir in Hamburg Projekte entwickeln, die für diese auch in Zeiten steigender Grundstücks- und Immobilienpreise finanziell noch realisierbar sind. Dazu zählt auch die Versorgung von Menschen mit Wohnraum, die auf eine soziale Betreuung angewiesen sind, und die Unterstützung von Menschen, die mit ihrem Entwicklungspotenzial eine sozial stützende Funktion für ihren Stadtteil haben. Diesen Ansprüchen lässt sich aus unserer Sicht besonders gut mit Baugemeinschaftsprojekten gerecht werden. Diese, so zeigt es die Erfahrung aus über 80 von uns erfolgreich realisierten Projekten, erweisen sich immer wieder als besonders integrationswillig und integrationsfähig in den jeweiligen Stadtteilen.

Die von uns begleiteten und initiierten Projekte bieten insbesondere für junge Familien die Möglichkeit der genossenschaftlichen oder individuellen Eigentumsbildung innerhalb der Stadt Hamburg. Das soll auch für Menschen möglich sein, die dieses aufgrund ihrer begrenzten finanziellen Mittel sonst nur im Hamburger Umland realisieren könnten.

Viele unserer Projekte beschäftigen sich mit Konflikten in problematischen Stadtteilen oder mit vorhandenen Angebotslücken, die zwar augenscheinlich vorhanden sind, deren Beseitigung die lokale Politik und Verwaltung aber vor unüberwindbare Hürden stellen. Durch unsere Erfahrung und die Fähigkeit, Herausforderungen aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten zu können, schaffen wir es stets, tragfähige Konzepte und Lösungen zu entwickeln. Es gelingt uns immer wieder, beispielsweise sozialen Trägern trotz stetig steigender Immobilienpreise Zugang zu Immobilien zu verschaffen, mit denen sie in die Lage versetzt werden, ihre gesellschaftlichen Aufgaben zu erfüllen.

Die Verknüpfung von wohn-, sozial-, und arbeitsmarktpolitischen Zielsetzungen in unseren Projekten leistet in der Regel einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung und Aktivierung in den jeweiligen Stadtteilen und Sanierungs- bzw. anderen Entwicklungsgebieten der Stadt. Auch die behutsame Erneuerung und damit der Erhalt von Kulturgütern ist ein wesentlicher Teil unserer Arbeit, deren Umsetzung bei gleichzeitig vertretbaren Kosten und Preisen ein hohes Maß an planerischer Kreativität erfordert.



Gebäudeteil der Baugemeinschaft im Innenhof

Unsere Bauvorhaben 2017

Im Jahr 2017 befanden sich in der Abteilung Projektentwicklung und Baumanagement der Lawaetz-Stiftung 28 Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund 200 Millionen Euro in der Bearbeitung. Diese gliederten sich auf in Projektentwicklung/Akquise, Planung, in Bau und Abrechnung. Im Folgenden werden drei Projekte davon beispielhaft vorgestellt:

Baugemeinschaft Ungedrosselt – kleine Baugemeinschaft im Eigentum

Die Lawaetz-Stiftung ist als Projektentwicklerin und wirtschaftliche Baubetreuerin für 17 Baugemeinschaftswohnungen im Eigentum tätig, die an der Drosselstraße im Ham-

Mitglieder der Baugemeinschaft Ungedrosselt



burger Stadtteil Barmbek-Nord entstehen. Sie begleitet das Bauvorhaben bereits seit der gemeinsamen Bewerbung mit dem Partner Richard Ditting GmbH & Co. KG um das Grundstück im Jahr 2013. In einem städtebaulichen Realisierungswettbewerb wurde 2014 das Architekturbüro LH Architekten ausgewählt und mit der Realisierung des Vorhabens beauftragt.

Die Wohnungen der Baugemeinschaft (2-, 3-, und 4-Zimmerwohnungen) befinden sich im Inneren der das Vorhaben umgebenden Blockrandbebauung in ruhiger Lage. Errichtet wird das Gesamtgebäude als Effizienzhaus 40 mit einer Vollunterkellerung und einer Tiefgarage. Alle Wohnungen verfügen über Balkone/Loggien und sind barrierefrei über Aufzüge erreichbar.

Nachdem die Baugemeinschaftsgruppe, die aus Familien mit Kindern, Alleinstehenden und Paaren besteht, im Laufe des Jahres 2017 zusammengewachsen ist, konnte im Januar 2018 das Grundstück gekauft und mit dem Bau begonnen werden. Das Gesamtinvestitionsvolumen des Baugemeinschaftsteils beläuft sich auf rund 6,3 Millionen Euro und die Fertigstellung ist für Herbst 2019 avisiert.

Kirchenhang – Wohnen an der Lutherkirche

Der Evangelisch-Lutherische Gesamtverband Harburg errichtete neben der Lutherkirche in Hamburg-Eißendorf ein Mehrfamilienhaus mit 23 freifinanzierten Mietwohnungen. Das Grundstück wurde von der Luther-Kirchengemeinde im Erbbaurecht erworben. Zwei Gemeindehäuser auf dem Gelände wurden zunächst abgerissen.

Mit dem Neubau am Kirchenhang ergänzt der Gesamtverband seinen Immobilienbestand, der im Wesentlichen aus den 1960er und 1970er Jahren stammt. Der Gesamtverband verfolgt damit seine satzungsgemäße Aufgabe, durch die Investition in Immobilien langfristige Grundlage für Erträge zur Stützung der regionalen diakonischen Arbeitsfelder der Mitgliedsgemeinden zu schaffen.

Es entstand ein L-förmiges Gebäude mit Teilunterkellerung, zwei Vollgeschossen und einem Staffelgeschoss mit Pultdach. Das Gebäude erhielt im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss eine Klinkerriemchen-Fassade, das Staffelgeschoss wurde dazu farblich mit heller Putzfassade (Wärmedämmverbundsystem) abgesetzt.

Im Außenbereich wurden 8 Stellplätze vorgesehen, einer davon für Rollstuhlfahrer. Die vier Hauseingänge und die Wohnungen im Erdgeschoss sind barrierefrei erreichbar und nutzbar.



Feier zur Fertigstellung mit zukünftigen Bewohnern, Gemeindemitgliedern und allen Projektbeteiligten



Die Lawaetz-Stiftung wurde vom Evangelisch-Lutherischen Gesamtverband Harburg mit der Baubetreuung des Vorhabens beauftragt. Sie hat die Bauherren in technischen und wirtschaftlichen Fragen beraten, trat als Bevollmächtigte des Auftraggebers auf und wickelte das Bauvorhaben treuhänderisch ab.

Baubeginn war im Dezember 2015. Fertigstellung und Bezug erfolgten im Mai/Juni 2017. Das Gesamtinvestitionsvolumen des Projektes betrug rund 4 Millionen Euro.

Mehrfamilienhaus mit 23 Mietwohnungen am Kirchenhang in Hamburg-Eißendorf



Der Neubau des Integrations- und Familienzentrums in St.Georg

IFZ - Integrations- und Familienzentrum St.Georg

2013 war die Lawaetz-Stiftung vom Bezirksamt Hamburg-Mitte gebeten worden, die Projektentwicklung für einen Neubau als Ersatz für ein marodes Haus der Jugend zu übernehmen. Gemeinsam mit der Johann Daniel Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH übernahm die Stiftung die Bauherrenfunktion und das Architekturbüro GAWS die Planung. Mitte 2015 war Baubeginn mit dem Abbruch und am 19. September 2017 wurde nach knapp zwei Jahren Bauzeit das Integrations- und Familienzentrum (IFZ) mit seinen vier Funktionsbereichen eingeweiht. Das IFZ beherbergt auf insgesamt rund 3.300 m² Nutzfläche folgende Einrichtungen:

- Schorsch, Kinder-, Jugend- und Familienarbeit des Schorsch der ev.-luth. Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde, 1.400 m² auf 3 Etagen,
- Kolping-Jugendwohnen, 46 Apartments für 49 Auszubildende, 1.225 m² auf 7 Etagen,
- AIDS-Seelsorge, Beratungsstelle des Kirchkreisverbandes, 450 m²
- B&B e.V., drei Krisenwohnungen für Junge Menschen bis 21 Jahre, Schwangere und volljährige Eltern/ Alleinerziehende mit Kindern für die Planung nächster Schritte, 225 m².

Das Projekt mit einem Volumen von rund 10 Mil-

lionen Euro wurde mit 3,16 Millionen Euro Zuschüssen aus unterschiedlichen Programmen Hamburgs bezuschusst und mit Darlehen finanziert. Die Kirchengemeinde hat sich mit 500.000 Euro beteiligt.

Bei der Einweihung wünschten für die Stadt die Senatorin Dr. Stapelfeldt und der Bezirksamtsleiter Droßmann und als religiöse Würdenträger der evangelische Bischof Ulrich, der katholische Erzbischof Heße und der Imam der Zentrumsmoschee Karaoğlu dem IFZ alles Gute bei der wichtigen kulturübergreifenden Arbeit im Herzen der Stadt.

Im September 2017 wurde ein buntes Einweihungsfest mit Senatorin, Bezirksamtsleiter, Bischöfen, Kooperationspartnern und vielen Gästen gefeiert



Ansprechpartner/innen in der Abteilung Projektentwicklung und Baumanagement sind:

Karsten Wagner, Tel. 040/ 39 99 36- 22
wagner@lawaetz.de
Philippa Dorow, Tel. 040/ 39 99 36- 21
dorow@lawaetz.de
Peter Havemann, Tel. 040/ 39 99 36- 25
havemann@lawaetz.de
Werner Jürges, Tel. 040/ 39 99 36- 26
juerges@lawaetz.de
Zeliha Yazici, Tel. 040/ 39 99 36- 23
yazici@lawaetz.de
Christian Diesener, Tel. 040/ 39 99 36- 29
diesener@lawaetz.de
Bettina Haegele, Tel. 040/ 39 99 36- 24
haegele@lawaetz.de
Sybille Vogelsang, Tel. 040/ 39 99 36- 27
vogelsang@lawaetz.de
Manuel Menzel, Tel. 040/ 39 99 36- 28
menzel@lawaetz.de
Ingolf Goritz, Tel. 040/ 39 99 36- 19
goritz@lawaetz.de
Ralf Lange, Tel. 040/ 39 99 36- 18
lange@lawaetz.de
Pamela Adole-Itodo, Tel. 040/ 39 99 36- 18
adole-itodo@lawaetz.de
Sabrina Stempfle, Tel. 040/ 39 99 36- 37
s.stempfle@lawaetz.de



Das Team Projektentwicklung und Baumanagement

■ Soziale Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung



Karin Schmalriede
(Vorstand/Leitung)



Martina Stahl
(stellv. Leitung)



Kirsten Sehgal



Vanessa Steenwarber



Andrea Dutzek



Karin Robben



Rixa Gohde-Ahrens



Alexandra Quast



Christian Diesener



Elma Delkic



Alina Dukardt



Patrick Giese



Christian Mischke



Rainer Görbing



Marjaan Mandeh-Garian



Mouniera Thalau



Stefan Rudschinat

Die Abteilung Soziale Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung ist seit 1995 in der Entwicklung von Quartieren tätig. Seit einigen Jahren erfolgt die Arbeit im Rahmen des Programmes zur integrierten Stadtteilentwicklung. Dieses Programm basiert u.a. auf drei Phasen: Nach der Hauptförderphase kommt ggf. eine Nachsorgephase. In der danach folgenden Verstetigung sind aufbauend auf den investiven Verbesserungen mit möglichst viel zivilgesellschaftlichem Engagement die Stadtteile nachhaltig verbessert.

In der Quartiersentwicklung gehören Beteiligung und Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner von Beginn an zu den zentralen Aufgaben, um die Lebensqualität vor Ort zu verbessern. Förderung von Partizipation und Sensibilisierung für politische Zusammenhänge sind aber auch über einzelne Quartiere hinaus immer wichtiger geworden. Deshalb bilden - neben der Quartiersentwicklung - Aktivitäten zur Umsetzung von Programmen der Demokratieentwick-

lung ein wichtiges Standbein der Abteilung. Hierbei geht es um den Aufbau, die Entwicklung und Koordinierung von Netzwerken, wie z.B. dem Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus. Bei den Projekten der Lokalen Partnerschaften für mehr Demokratie sind in 2017 zwei weitere Partnerschaften in Harburg und Altona hinzugekommen.

Kernangebote unseres Teams sind:

- Bürgerbeteiligung
- Projektentwicklung
- Prozesssteuerung
- Moderationen für lösungsorientierte Kommunikation
- Aufbau und Koordinierung von Netzwerken
- Trainings in verschiedenen Beteiligungsmethoden sowie interkulturelle Trainings.

■ Quartiersentwicklung „Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung“ (RISE) in Hamburg

In unserem Selbstverständnis ist Quartiersentwicklung immer ein lebendiger Prozess, der davon profitiert, dass viele unterschiedliche Akteure ihr Wissen und ihre Erfahrung einbringen, auch wenn dadurch – oberflächlich betrachtet – die Realisierung von Projekten langwieriger erscheint. Unserer Erfahrung nach ist es genau diese Beteiligung von Nachbar/innen, Einrichtungen und Politik, die letztlich die Nachhaltigkeit der eingeleiteten Prozesse gewährleistet.

Die Hauptaufgaben unserer Quartiersentwickler/innen bestehen darin:

- im Stadtteil alte und neue Partner für zielorientierte Kooperationen zu gewinnen, die integrative Konzeptentwicklung anzustoßen und zu moderieren,
- den Rahmen für die Bewohneraktivierung zu bereiten und abzusichern,
- die Öffentlichkeit zu informieren,
- eine breite Akzeptanz für die Veränderungen nach innen und außen herzustellen und insgesamt
- die Wirksamkeit des Prozesses und der Ergebnisse zu verstärken.

Die Quartiersentwickler/innen der Lawaetz-Stiftung absolvieren mit diesen Aufgaben dieses anspruchsvolle Pensum mit hohem persönlichen Einsatz und großer Kreativität. Seit 2009 gilt in Hamburg das neue „Rahmenprogramm zur Integrierten Stadtteilentwicklung“ (RISE).

Inhaltlich geht es neben der Aktivierung und Beteiligung von Bewohnern und Bewohner/innen und den lokalen Akteuren auch um sicht- und fühlbare Veränderungen im Quartier. Dazu gehören zum Beispiel die Verbesserung der sozialen Infrastruktur, die Überprüfung von Nachverdichtungspotenzialen und Wohnumfeldverbesserungen. Auch die Entwicklung von Spezialprojekten wie zum Beispiel die Entwicklung von Community Schools, Nahversorgungszentren etc. gehören mit zum Aufgabenspektrum.

Die meisten Menschen leben gerne in ihren Gebieten und viele sind sogar bereit, etwas dazu beizutragen, damit es schöner und attraktiver wird. Auf den folgenden Seiten vermitteln wir Ihnen einen Eindruck, wie die Arbeit der Lawaetz-Stiftung in den laufenden Gebieten organisiert wird und welche Ergebnisse diese Arbeit auszeichnet.

Auftragsentwicklung

1. Quartiersentwicklung

Hauptförderphase

- Mittlerer Landweg, Bezirk Hamburg-Bergedorf
- Osdorfer Born/ Lurup, Bezirk Hamburg-Altona
- Neuallermöhe, Bezirk Hamburg-Bergedorf
- Neuwiedenthal, Bezirk Hamburg-Harburg
- Steilshoop, Bezirk Hamburg-Wandsbek

Nachsorgephase

- Schnelsen-Süd, Bezirk Hamburg-Eimsbüttel

Verstetigte Gebiete

- Hohenhorst, Bezirk Hamburg-Wandsbek
- Essener Straße, Bezirk Hamburg-Nord
- Lohbrügge-Ost, Bezirk Hamburg-Bergedorf
- Jenkelweg - Archenholzstraße als Quartier II in Billstedt-Horn, Bezirk Hamburg-Mitte
- Lenzsiedlung, Bezirk Hamburg-Eimsbüttel
- Lohbrügge-Nord, Bezirk Hamburg-Bergedorf
- Bergedorf-West, Bezirk Hamburg-Bergedorf

2. Demokratieentwicklung - Netzwerke und Koordinierungsaufträge

- Lokale Partnerschaft Altona
- Lokale Partnerschaft Süderelbe, Harburg
- Lokale Partnerschaft Harburg
- Lokale Partnerschaft Wandsbek
- Seniorennetzwerk Lurup
- Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus
- Sicherheitskonferenz Harburg

Weitere Informationen:

Karin Schmalriede, 040/ 39 99 36-0
schmalriede@lawaetz.de.



Karin Schmalriede

Entwicklungsgebiet Neuwiedenthal - Rehrstieg (Bezirk Hamburg-Harburg)



Neuwiedenthal liegt im Bezirk Hamburg-Harburg, am südwestlichen Stadtrand Hamburgs. Hier leben knapp 12.000 Menschen. Das Gebiet stellt sich im Wesentlichen als eine Großwohnsiedlung im Plattenbaustil der 60er Jahre dar. Es gibt großzügige Grün- und Freizeitflächen, die die Wohnstraßen mit den Schulen, den Kitas, dem Einkaufszentrum Rehrstieg Galleria und der S-Bahn verbinden. Das Gesicht Neuwiedenthals wird geprägt durch seine sehr jungen und internationalen Bewohner. Jeder vierte Einwohner Neuwiedenthals ist unter 18 Jahre alt, davon haben fast 80 % einen Migrationshintergrund. Es gibt aber auch einen deutlich höheren Anteil an Menschen über 60 Jahre als im Harburger und Hamburger Schnitt, u.a. auch aufgrund des hohen Anteils an Seniorenwohnungen bzw. -wohnanlagen. Die Großsiedlung Neuwiedenthal war in den vergangenen 20 Jahren Fördergebiet der Hamburger Stadtteilentwicklung. In dieser Zeit sind zahlreiche Projekte zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation durchgeführt worden. Die Senatskommission für Stadtentwicklung und Wohnungsbau hat am 23.01.2013 die Festlegung des Gebiets Neuwiedenthal - Rehrstieg als Fördergebiet der Bund-Länder- Programme „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“ und „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ auf der Grundlage einer Problem- und Potenzialanalyse (PPA) in der dort empfohlenen Gebietsabgrenzung beschlossen. Im Oktober 2013 wurde die Lawaetz-Stiftung vom Bezirksamt Harburg mit der Gebietsentwicklung in Neuwiedenthal beauftragt. Bis 2019 sollen die Lebensbedingungen in Neuwiedenthal mit Hilfe des Hamburger Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) spürbar verbessert werden.

Wohnumfeldmaßnahme Rehrstieg 16

Nach der vorangegangenen energetischen Sanierung des Wohngebäudes der SAGA Unternehmensgruppe im Rehrstieg 16 erfolgte im Sommer 2017 die Fertigstellung der Wohnumfeldmaßnahmen.

Wohnumfeldmaßnahme Rehrstieg 16



Umgestaltung Zuwegung S-Bahn

Die Zuwegung zum S-Bahnhof Neuwiedenthal wurde im Sommer 2017 umgestaltet. Ein neuer Bodenbelag wurde verlegt und neue Sitzgelegenheiten geschaffen. Im Vorwege der baulichen Umsetzung wurden Bewohnerbefragungen an der S-Bahnstation durchgeführt. Die Ergebnisse sind in die Planungen eingeflossen. Die Umgestaltung der Fahrradstellplätze erfolgt 2018 durch das Unternehmen „bike+ride“.



Gestaltung Zuwegung S-Bahnhof

Anbau Jugendcafé mit Unterstand

Der Stadtteilbeirat Neuwiedenthal hat sich das Ziel gesetzt, Jugendliche an der Beiratsarbeit sowie an der Entwicklung des Stadtteils zu beteiligen. Seit des Besuchs einer Gruppe von Jugendlichen im Stadtteilbeirat Neuwiedenthal im Mai 2016 hat sich eine Jugend-Arbeitsgruppe unter Begleitung des Stadtteilbüros zusammengefunden: ein überdachter Treffpunkt in der Grünanlage Rehrstieg war das Thema. Im Rahmen weiterer Treffen wurde die Idee gemeinsam von der gewachsenen Interessensgemeinschaft weiterverfolgt. Aus diesen Anfängen ist nun das Projekt „Anbau Jugendcafé“ mit integriertem Unterstand entstanden und in die Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes aufgenommen. Die Angebote der angefragten Bauunternehmen liegen bereits vor. Die Umsetzung werden die Quartiersentwickler/innen in Kooperation mit dem Jugendcafé Neuwiedenthal im Jahr 2018 zielstrebig weiterverfolgen.

Hier soll der Anbau Jugendcafé Neuwiedenthal entstehen





Kiezläufer Neuwiedenthal

Kiezläufer Neuwiedenthal

Das bereits in Neugraben laufende Projekt „Kiezläufer“ wurde im Sommer 2017 nun auch in Neuwiedenthal umgesetzt, in Kooperation mit den Kiezläufern Neugraben. Die „Kiezläufer“ ist ein gewaltpräventives Projekt des Trägers IN VIA Hamburg e.V. mit einer Laufzeit vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2018. Finanziert wird das Projekt aus dem Integrationsfonds der Stadt Hamburg. Im Rahmen des Projektes suchen Jungerwachsene, die gute Kenntnisse über den Stadtteil haben,

jugendliche Gruppen im öffentlichen Raum auf und dienen als Ansprechpartner und Streitschlichter. Seit der Auftaktveranstaltung im Juli sind die 9 Kiezläufer zweimal wöchentlich in den frühen Abendstunden im Stadtteil unterwegs und erhalten dafür eine Aufwandsentschädigung. Die Quartiersentwickler/innen der Lawaetz-Stiftung haben das Projekt während der Anlaufphase im Rahmen der Fachgespräche und Antragstellung begleitet und nehmen nun an den Sitzungen der Steuerungsgruppe Kiezläufer teil.

Neuwiedenthal räumt auf

Das Stadtteilbüro Neuwiedenthal organisierte am 1. April 2017 erneut eine gemeinsame Aufräumaktion im Rahmen von „Hamburg räumt auf“. Es haben rund 15 Stadtteilbeiratsmitglieder und –interessierte in Neuwiedenthal teilgenommen. In diesem Jahr wurde der Grünzug am Einkaufszentrum Galleria generationsübergreifend von allerlei Unrat befreit. Die Stadtreinigung hatte im Rahmen der Aktion Mülltüten und Handschuhe bereitgestellt und es wurden wieder zusätzlich Greifzangen besorgt. Die Aktion wurde abschließend mit einem gemeinsamen Grillen gefeiert und am 24. März 2018 wiederholt.

Neuwiedenthal räumt auf 2017



Neuwiedenthal räumt auf



Künstlerische Gestaltung des S-Bahnhofes

Künstlerische Gestaltung des S-Bahnhofes

Am 7. Juni wurden 4 Acrylplatten auf dem Bahnsteig des S-Bahnhofes Neuwiedenthal angebracht. Das Projekt wurde durch die Quartiersentwickler/innen initiiert und durch die Künstlerin Jana Fux und das „Haus der Jugend Neuwiedenthal“ begleitet. Die Platten wurden von Jugendlichen unter dem Motto „Mein Neuwiedenthal“ gestaltet. Das Projekt wurde aus dem Verfügungsfonds Neuwiedenthal und durch die S-Bahn Hamburg finanziert. Die 4 großen Kunstwerke zieren nun die Wetterschutzeinrichtung auf dem Bahnsteig, die ohne die Bilder immer wieder mit wilden Graffiti und Tags beschmiert worden war.

2. Entwicklungskonferenz Neuwiedenthal

Das Team des Stadtteilbüros Neuwiedenthal hat am 24. März 2017 zur 2. Entwicklungskonferenz Neuwiedenthal in die Aula der Stadteilschule Süderelbe eingeladen. Es waren etwa 80 Personen anwesend, darunter Vertreter/innen aus dem Bezirk, Politik, den Einrichtungen aus Neuwiedenthal und viele Bewohner/innen. Sonja Wichmann, die Leiterin des Fachamtes Sozialraummanagement im Bezirksamt Harburg, sprach die Grußworte. Im Rahmen der Entwicklungskonferenz wurde in Gruppen an verschiedenen Thementischen diskutiert. Das Resultat sind viele neue Projektideen. Die Ergebnisse der Entwicklungskonferenz werden vom Stadtteilbüro Neuwiedenthal ausgewertet und flossen in die Überarbeitung des bestehenden Integrierten Entwicklungskonzeptes ein.

Die Verbraucherzentrale berät in Neuwiedenthal

Die Verbraucherzentrale bietet seit dem 9. November jeden Donnerstag von 11 bis 13 Uhr eine kostenfreie Erstberatung zu unterschiedlichen Themen im Stadtteilbüro Neuwiedenthal an. Die Beratung sollte vorerst probeweise bis Ende 2017 erfolgen. Ob sich die Verbraucherzentrale mit einem Beratungsangebot und Vor-Ort Büro in Neuwiedenthal niederlassen kann, wird im weiteren Verlauf zu klären sein.

Ausblick und anstehende Projekte

Es ist viel passiert in den Jahren der Gebietsentwicklung und es soll noch mehr geschehen. Für das Jahr 2018 stehen bereits einige Projekte in den Startlöchern: Ausbau des Bike&Ride-

Angebotes im Rahmen der Umgestaltung der Zuwegung S-Bahnhof Neuwiedenthal, Neubau des Hauses der Jugend, ein Stadtteilgarten, Weiterentwicklung Grünanlage Drachenthal, Gartenstadt Luhering und vieles mehr.

Weitere Informationen:

Stadtteilbüro Neuwiedenthal

Christian Diesener, Rixa Gohde-Ahrens, Vanessa Steenwarber, Alina Dukardt

EKZ Rehrstieg Galleria

Rehrstieg 20

21147 Hamburg

Tel: 040/ 18 19 18 57

Fax: 040/ 18 19 18 58

neuwiedenthal@lawaetz.de

www.neuwiedenthal.lawaetz.de



Christian Diesener



Rixa Gohde-Ahrens



Vanessa Steenwarber



Alina Dukardt



Akteursnetzwerk BIWAQ

BIWAQ-Projekt: „Neuwiedenthal im Zentrum“ (Bezirk Hamburg-Harburg)

Das Projekt „Neuwiedenthal im Zentrum“ wird im Rahmen des Programms BIWAQ durch das Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat und den Europäischen Sozialfonds gefördert. BIWAQ steht für Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier. Das Projekt startete am 01.06.2015 und hat eine Laufzeit bis Ende 2018.

Das Projekt wird durch das Bezirksamt Harburg getragen und durch die Lawaetz-Stiftung und Unternehmer ohne Grenzen e.V. umgesetzt. Außerdem ist die SAGA Unternehmensgruppe als finanzierender Kooperationspartner beteiligt.

Es gehört zu den wenigen BIWAQ-Projekten mit Schwerpunkt auf dem Handlungsfeld Lokale Ökonomie in dieser Förderphase (zurzeit 3 auf Bundesebene), neben dem gängigeren zweiten Handlungsfeld Integration in Beschäftigung „Neuwiedenthal im Zentrum“ ist es Partnerprojekt der Integrierten Stadtteilentwicklung Neuwiedenthal; die Maßnahmen aus beiden Programmen sind eng miteinander verzahnt.

Neuwiedenthal ist ein lebendiges Quartier mit einer vielfältigen Bewohnerschaft. Neuwiedenthal braucht daher ein starkes und lebendiges Zentrum. Dieses Projekt eröffnet die Möglichkeit, Nahversorgungs- und Dienstleistungsangebote besser auf die besonderen Bedarfe Neuwiedenthals auszurichten.

Dazu gehören besonders die Bedürfnisse der älteren Generation: Wohnen und sicheres Leben im Alter mit ausreichender Unterstützung bei Bedarf, mit seniorengerechten Angeboten in Bezug auf Einkauf, Dienstleistung, Gastronomie, Kultur, Nachbarschaftshilfe sowie barrierearme und seniorengerechte Wohnumfelder. Zum einen machen ältere Menschen einen großen und steigenden Anteil der Bewohnerschaft Neuwiedenthals aus, zum anderen steht der Anteil der Bewohnerschaft 60plus für einen konstanten und stabilisierenden Faktor im Stadtteil:

Die Älteren als oftmals langjährige Bewohner/innen unterstützen das soziale Miteinander im Stadtteil in besonderer Weise. Über die Lokale Ökonomie hinaus sollen Aktivitäten zum Tragen kommen, die Nachbarschaften stärken und den sozialen Zusammenhalt im Quartier verbessern. Denn: Was gut für ältere Menschen ist, kann genauso gut für alle anderen Generationen sein.

Ziele

- ein tragfähiges lokales Unternehmens- und Akteursnetzwerk in Neuwiedenthal aufbauen
- die Quartiersaufgabe: „Lokale Ökonomie für selbstbestimmtes Wohnen im Alter“ vermitteln und gemeinsam mit Netzwerk und Bewohnerschaft Maßnahmen entwickeln und umsetzen
- das Nahversorgungs- und Dienstleistungsangebot verbessern sowie die Nutzerzufriedenheit und Nutzerfrequenz im Zentrum steigern
- das Image des Zentrums durch gute Öffentlichkeitsarbeit verbessern
- die Maßnahmeneffekte durch eine Verbindung mit Aktivitäten der Integrierten Stadtteilentwicklung steigern

Ein starkes Akteursnetzwerk aufbauen und etablieren

Das „Akteursnetzwerk“: Ein starkes Zentrum in Neuwiedenthal lebt von den hier ansässigen Unternehmen, Gewerbetreibenden und Dienstleistern. Inbegriffen sind hier natürlich auch die Wohnungsunternehmen Neuwiedenthals. An den bestehenden Verein der Gewerbetreibenden und Freiberufler im Einkaufszentrum Galleria Rehrstieg e.V. wurde angeknüpft. Das Akteursnetzwerk trifft sich in der Regel alle zwei Monate, um aus gemeinsamen Aufgabensetzungen konkrete Aktionen und Maßnahmen zu verabreden und umzusetzen. Auch die Kooperations-

partner, die SAGA Unternehmensgruppe als größter Wohnungsgeber und die WeDo-Gruppe (Wegner Immobilien GmbH) als Eigentümerin des Einkaufszentrums haben hier aktiv mitgewirkt und Maßnahmen praktisch und finanziell gefördert. Praktische Ergebnisse sind z.B. thematische oder jahreszeitliche Veranstaltungen und Aktivitäten wie die Osterrallye oder der Adventsmarkt, oder konkrete Ausstattungsverbesserungen wie eine größere Zahl von Fahrradstellplätzen im Zentrum oder der Betrieb einer temporären öffentlichen „adretten“ Toilette im Stadtteilbüro.

Netzwerk für Senioren in Neuwiedenthal

Das Mitte 2016 gegründete Quartiersnetzwerk wurde in 2017 erfolgreich und in etwa zweimonatigem Rhythmus weitergeführt und hat die Aufgabe, Akteure der Seniorenarbeit im weitesten Sinne stärker zu vernetzen, ergänzende Angebotsformate zu entwickeln und eine stärkere öffentliche Wahrnehmung von Angeboten für Menschen 60 plus, für neue Angebotsformen und ein Generationenmiteinander zu erreichen. Auch die Vorbereitung der NEUWITA (s.u.) profitierte stark von der versammelten Expertise dieses Netzwerks, bei dem auch in Projekten engagierte Seniorinnen mitarbeiten.



Netzwerk für Senioren in Neuwiedenthal

Regelmäßige Kooperationspartnertreffen

Eingeführt wurden ein regelmäßiger, zweimonatiger Turnus zum Austausch zwischen den Eigentümern WeDo-Gruppe, SAGA, Bezirksamt und den BIWAQ-Projektträgern Unternehmer ohne Grenzen und der Lawaetz-Stiftung. So können aktuelle Informationen und Entwicklungen zeitnah ausgetauscht, ein gutes Ineinandergreifen von Maßnahmeninhalten und -abläufen garantiert und strategische Ziele des BIWAQ-Projektes bestmöglich abgestimmt werden. Auch die ein oder andere neue Idee wird bei den Treffen geboren und kann dann bereits abgestimmt sofort an den Start gehen.



NEUWITA - Die Galleria Rehrstieg in Aktion

NEUWITA

Unter dem Motto „Lebenslang gut versorgt sein“ konnten auf der Veranstaltung am 15. September in und um das Einkaufszentrum Rehrstieg Galleria Seniorinnen und Senioren und deren Angehörige „Tipps und Tricks rund um das Älterwerden“ kennen lernen und sich darüber informieren, welche Möglichkeiten für ein gutes und sicheres Versorgtsein es am Ort gibt. Etwa 35 Aussteller, darunter auch Vereine, Einrichtungen, Initiativen stellten ihre Projekte oder Angebote vor. Die „Aussteller“ deckten ein breites Spektrum an Themen ab, unter anderem Beratungs- und Unterstützungsangebote, Freizeit, Engagement und Bildung über das Ehrenamt, Nachbarschaftshilfe, Seniorenpolitik, Gesundheit und Ernährung, Fitness und Sport sowie neue Wohnformen im Alter und individuelle Service- und Pflegekonzepte. Neben Informationen und Austausch über bestehende Services und das Dienstleistungs- und Nahversorgungsangebot in Neuwiedenthal und der Region wurden auch neue Formen des gelebten Miteinanders oder das Wiederentdecken von Altbewährtem gezeigt. In Mini-Werkstätten konnten Angebote in der Gruppe praktisch ausprobiert oder Themen kurz andiskutiert werden. Ein Effekt war, dass das Einkaufszentrum mit Musik, den Gesprächen an den Ständen und den Praxiswerkstätten in einem ganz anderen Licht erschien, nämlich als attraktiver, kommunikativer und belebter Aufenthaltsort. Die Veranstaltung beförderte außerdem eine stärkere Vernetzung von Einrichtungen, Stellen, Dienstleistungen und Beratungsangeboten in Neuwiedenthal und Umgebung.

Projekt Aktive Nachbarschaft im Zentrum „AHO!“

Im Rahmen des BIWAQ-Projekts baute ProQuartier im Auftrag der SAGA eine Anlaufstelle zur Vermittlung von Hilfen und Aktivitäten in der Nachbarschaft auf. In den Treffpunkt-Räumlichkeiten im Striepenweg 40 wurden z.B. Café-Treffs mit Impulsen zu ausgewählten Themen mit Aktiven und Interessierten veranstaltet. Entwickelt werden soll dieses Angebot von Nachbarn für Nachbarn. Ziel ist es, Personen mit gleichen Interessen sowie Menschen, die sich in der Nachbarschaft engagieren wollen, mit Menschen, die Unterstützung brauchen, zusammenzubringen. Das Projekt ist im ersten Jahr seiner Laufzeit erfolgreich und mit guter Resonanz gestartet; es soll 2018 unter anderer Trägerschaft weitergeführt werden.



Impressionen vom Adventsmarkt mit Kasperletheater in der Galleria Neuwiedenthal

2. Neuwiedenthaler Adventsmarkt 2017

Zum zweiten Mal fand in Neuwiedenthal ein Adventsmarkt statt, diesmal 9 Tage lang vom 9. - 17. Dezember. Orte der Handlung waren wiederum die Platzfläche vor dem Galleria-Eingang vom Rehrstieg aus, ein Teil der Innenflächen der Galleria und das zum Adventscafé umfunktionierte Stadtteilbüro. Der ganz überwiegend nichtkommerzielle Markt mit familiärem Charakter ist nur durch das gute Zusammenspiel von Gewerbetreibenden, Eigentümern, Stadtteilrichtungen und Ehrenamtlichen möglich. Schöne Holzbuden, Weihnachtsbäume, Kinderkarussell und Feuerstelle versetzten den Platz in die richtige Adventsatmosphäre; zum klassischen wie internationalen kulinarischen Angebot und viel Selbstgemachtem bildeten ein abwechslungsreiches Kinderprogramm, Handwerkliches zum Zusehen oder Mitmachen sowie verschiedene Chöre und Musikgruppen aus Neuwiedenthal und der Region ein stimmungsvolles Rahmenprogramm. Der 2. Adventsmarkt konnte auf diese Weise sogar dem schlechten und regnerischen Wetter trotzen und soll in 2018 wieder stattfinden.

Verstetigungs-Aussichten

2018 als letztes Jahr dieser BIWAQ-Förderphase steht im Zeichen der Verstetigung, insbesondere der Netzwerke und des Nachbarschaftsprojektes AHOI, aber auch bestimmter Veranstaltungsformate. Ende 2017 wurde außerdem eine Interessenbekundung des Bezirks Harburg für eine 2. Förderphase BIWAQ in Neuwiedenthal abgegeben, um geschaffene gute Ansätze weiterzuentwickeln und ebenfalls zu verstetigen.

Zentrale Anlaufstelle: Das Stadtteilbüro Neuwiedenthal

Das Stadtteilbüro Neuwiedenthal ist die zentrale Anlaufstelle. Zurzeit agiert auch der zweite Teilprojektspartner „Unternehmer ohne Grenzen“ e. V. vom Stadtteilbüro aus. Die Vorteile der Vor-Ort-Präsenz für die Entwicklung des Neuwiedenthaler Zentrums liegen auf der Hand.

Kontakt: Neuwiedenthal im Zentrum

Anlaufstelle und Projektadresse:

Stadtteilbüro Neuwiedenthal, im EKZ Galleria / Pavillon 1
Rehrstieg 18d, 21147 Hamburg

Telefon: 040/ 18 19 18 57

E-Mail: neuwiedenthal@lawaetz.de

Website: <http://neuwiedenthal.lawaetz.de>

Ansprechpartner / Team

Rixa Gohde-Ahrens,

Projektleitung Teilprojekt Lawaetz-Stiftung,

E-Mail: neuwiedenthal@lawaetz.de

Christian Diesener

Vanessa Steenwarber

Peer Gillner



Rixa Gohde-Ahrens



Christian Diesener



Vanessa Steenwarber



Peer Gillner



Kartierung Fleetpatenschaft

Entwicklungsgebiet Neuellermöhe (Bezirk Hamburg-Bergedorf)

Das Gebiet Neuellermöhe liegt im Südosten von Hamburg im Bezirk Bergedorf und hat eine Fläche von circa 450 Hektar. Neuellermöhe teilt sich in zwei stadtbauhistorisch nacheinander entstandene Teile, die durch den Grünzug um den Allermöher See räumlich voneinander getrennt sind. Neuellermöhe-Ost entstand in den 1980er Jahren als Neubaugebiet unter dem Motto „Wohnen am Wasser“ und hat einen eher kleinstädtischen Charakter. Neuellermöhe West entstand in den 1990er Jahren als städtisch geprägtes Neubauquartier. Neuellermöhe ist Hamburgs jüngster Stadtteil. Nicht nur der Stadtteil selbst, zu dem Neuellermöhe offiziell erst 2011 wurde, sondern auch das Durchschnittsalter der Bewohner ist sehr jung. Von den mehr als 23.500 Einwohnern ist jeder vierte unter 18 Jahre alt. Außerdem ist Neuellermöhe international. Nicht zuletzt wegen des hohen Freizeitwertes fühlen sich hier Menschen aus über 30 Nationen wohl. Sie alle tragen zu dem reichhaltigen kulturellen Leben im Stadtteil bei. Schwerpunktthemen im Jahr 2017 waren die Aufwertung und Belebung der öffentlichen Räume. Grünflächen wurden im Rahmen der RISE-Förderung und mit Bewohnerbeteiligung neu gestaltet. Mit den bereits eingeführten, gemeinsam mit vielen Akteuren entwickelten Eventformaten wie dem Kultursommer und der Neuellermödiade wurden die Freiräume bespielt und belebt. In der AG Umwelt kümmern sich Bewohner und Akteure um eine verbesserte Pflege des Stadtteilgrüns und ein größeres

Umweltbewusstsein in Neuellermöhe. Mit allen Aktionen wurden gleichzeitig die Vernetzung und der Zusammenhalt im Stadtteil gestärkt. Eine ansprechende Öffentlichkeitsarbeit verbessert das Image des Stadtteils.

Grünzug Allermöhe und Wegenetz an den Fleeten

Der Grünzug Allermöhe liegt rund um den Allermöher See und ist daher eine zentrale und vielgenutzte Grünfläche im Stadtteil. 2016 und 2017 hat das Stadtteilbüro eine breite Beteiligung verschiedener Nutzergruppen durchgeführt, deren Ergebnisse in die Planungen eingeflossen sind. Neben der Erneuerung

Werde Fleet-Pate!

Die Fleeete sind ein besonderer Schatz in Neuellermöhe, der nicht immer gut zur Geltung kommt, weil dort Müll landet oder durch das Entenfüttern das ökologische Gleichgewicht ins Wanken kommt.

Das Bezirksamt spült die Fleeete regelmäßig, entfernt nach Hinweisen Müll und pflegt – nach ökologischen Gesichtspunkten – den Bewuchs der Böschungen.

Zusätzlich sind mehrmals im Jahr der Angelverein Bergedorf-West/Allermöhe e.V., die AG Umwelt Neuellermöhe und das Gymnasium Allermöhe unterwegs, um aus den Fleeten und von den Böschungen Müll aufzusammeln.

Damit Neuellermöhe noch schöner wird, kann man nun Fleet-Pate werden.

Fleet-Pate sein, was bedeutet das?

- Auswahl eines Fleetabschnitts
- Unterschreiben einer Vereinbarung mit dem Eigentümer des Gewässers, dem Bezirksamt Bergedorf
- Beobachten des Fleetabschnitts und Weitergabe von Müllvorkommen, Veränderungen im ökologischen Gleichgewicht und übermäßigem Pflanzenbewuchs
- Wer mag, entfernt „kleineren“ Müll selbst und schneidet (nur ausgewählte) Pflanzen zurück.
- Es gibt eine Einweisung durch die AG Umwelt
- Ansprechpartner sind das Stadtteilbüro Neuellermöhe und das Bezirksamt Bergedorf

Müll und Brot bringt Fleet in Not

Was gar nicht geht, ist Müll im Fleet!

Leben im Müll? Nicht mit uns!

Unsere Fleeete - wie Blumenbeete

Müll mit Wonne in die Tonne!

Fleet-Patenschaften Neuellermöhe

Stadtteilbüro Neuellermöhe
 Kirsten Sehgal & Alexandra Quast
 Fleetplatz 1, 21035 Hamburg
 Tel: (040) 78 80 84 85
 Fax: (040) 78 80 84 87
 neuallermoehe@lawaetz.de
 www.neuellermoehe.de

Sprechzeiten:
 Montag 10.00 - 15.00 Uhr
 Mittwoch 13.00 - 18.00 Uhr
 Donnerstag 10.00 - 15.00 Uhr

Flyer Fleetpatenschaften

erung, Verbreiterung und teilweise Pflasterung von Wegen werden ein Bewegungsparcours und eine Bewegungsinsel entstehen. Die Hügel im nordlichen Teil werden zu Hobbit-Höhlen stilisiert.

Arbeitsgruppe Umwelt

Auch im Jahr 2017 hat die AG Umwelt sich mit den Fleeten und Freiräumen des Stadtteils befasst.

Zwei Fleetreinigungen zu Fuß und per Kanu haben wieder in Kooperation mit dem Angelverein Bergedorf-West/Allermöhe e. V. und dem Gymnasium Allermöhe stattgefunden. Es haben jeweils rund 20 Erwachsene und 30 Schüler/innen teilgenommen. Die



Ausbeute der Fleetreinigung

AG Umwelt hat 2018 außerdem das Projekt Fleetpatenschaften initiiert. Dazu wurde das gesamte Fleetnetz in Abschnitte unterteilt. Nach einer Infoveranstaltung und einer Fahrradexkursion für alle Interessierten zusammen mit dem Bezirksamt wurden bereits zwei Drittel der Abschnitte auf Grundlage einer Vereinbarung an Bewohner/innen und Institutionen des Stadtteils vergeben. Das Stadtteilbüro wird zukünftig zusammen mit dem Bezirksamt Bergedorf einmal jährlich die Fleetpaten einladen, um die Gemeinschaft zu stärken und das ehrenamtliche Engagement zu würdigen.

Kultursommer Neuallermöhe

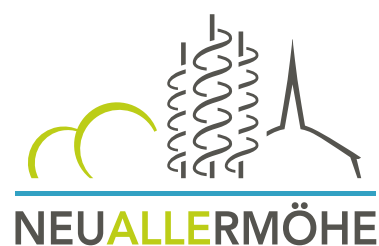
Um auch die kulturellen Leistungen und Produkte des Stadtteils zu betonen und öffentlich sichtbar zu machen, hat das Stadtteilbüro der Lawaetz-Stiftung 2017 den zweiten Neuallermöher Kultursommer durchgeführt. Die Schulen und vielen Träger und Einrichtungen aus dem Stadtteil haben die Stadtteilstadt mit kulturellen Beiträgen bereichert. Zusammen mit weiteren Veranstaltungen wurden diese als Neuallermöher Kultursommer beworben.

Neuallermödiade

Auch 2017 hat die Neuallermödiade stattgefunden. Zusammen mit Sportvereinen, Schulen, Einrichtungen, Wohnungsunternehmen und Gewerbetreibenden wurden eine Vielzahl von Sportstationen zum Mitmachen angeboten: Fußball, Bobby-Car-Rennen, Klettern, Rollstuhl-Parcours, Baseball, Tischtennis und viele weitere konnten Kinder, Jugendliche und Erwachsene ausprobieren. Zu gewinnen gab es für alle Teilnehmer/innen ein cooles T-Shirt, das auch nach dem Event gern im Stadtteil getragen wird und so eine Identifizierung mit dem Stadtteil stärkt.

Weitere Informationen:

Stadtteilbüro Neuallermöhe
Kirsten Sehgal und Alexandra Quast
Fleetplatz 1, 21035 Hamburg
Tel: 040/ 78 80 84 85
Fax: 040/ 78 80 84 87
neuallermoehe@lawaetz.de
www.neuallermoehe.de



Kirsten Sehgal



Alexandra Quast



Picknick im Entwicklungsgebiet Steilshoop

Entwicklungsgebiet Steilshoop (Bezirk Hamburg-Wandsbek)

Die Großwohnsiedlung Steilshoop im Bezirk Wandsbek wurde in den Jahren 1969 und 1975 erbaut. In den 22 Wohnringen mit viel Grün in den Innenhöfen leben heute rund 14.900 Einwohner/innen. Zunächst als beispielhafte Maßnahme zur Bekämpfung der Wohnungsnot konzipiert, kristallisierten sich bereits Anfang der 80er Jahre schwerwiegende Probleme heraus, die seit 1986 die Aufnahme in verschiedene Sanierungs- und Stadtteilentwicklungsprogramme zur Folge hatten. Seit 2008 ist die Lawaetz-Stiftung vom Bezirksamt Wandsbek mit der Quartiersentwicklung beauftragt.

2017 wurde mit dem zweiten Teil der städtischen Maßnahme des HID (Housing Improvement District) der Markt- und Eventfläche begonnen. Zudem wurde das Orientierungssystem für die Steilshooper Mittelachse konzipiert. Dazu zählen neue Straßenschilder sowie gußeiserne Reliefs des Stadtteils.

Für das zweite Schlüsselprojekt, den Campus Steilshoop, wurden der Abriss und die Bodenarbeiten fortgeführt. Der Campus Steilshoop hatte im März 2018 seine Grundsteinlegung und soll in 2019 fertiggestellt sein.

Die Planungen für die U5, die Steilshoop an den schienengebundenen Verkehr anschließen soll, konnte mit Hilfe der Bürgerpartizipation konkretisiert werden. Die U-Bahn-Haltestelle wird für die Gründungsstraße geplant.

Der Neubau der barrierefreien Wohnanlage der SAGA Unternehmensgruppe mit 84 öffentlich geförderten Wohnungen wurde eröffnet. Die Wohnanlage bietet des Weiteren Gruppenräume, die auch dem Stadtteil zur Verfügung stehen. Es hat sich die AG Meine Nachbarschaft gegründet, die sich um kleine Treffen zwischen Nachbar/innen bemüht. So konnte im März ein Picknick auf der Mittelachse und im September ein Grillnachmittag mit Basketballturnier und HipHop-Event am Abend gefeiert werden, welche viele junge Steilshooper zusammengebracht hat. Das Stadtteilstfest 2017 war für die Gebietsentwicklung ein guter Start für das Projekt Vielfalt Steilshoop. Es soll den heterogenen Stadtteil widerspiegeln und zeigen, welche Gemeinsamkeiten dabei bereits bestehen.

Ein Schwerpunkt der Arbeit der Gebietsentwicklung in der zweiten Jahreshälfte lag in der Erstellung der Abschlussevaluation und der Fortschreibung der Gebietsentwicklung für weitere vier Jahre. Die Fortführung wurde am 18. Dezember

beschlossen. Damit war der Anstoß für einen neuen Auftakt gegeben. Die Neuwahl des Stadtteilbeirates und des Finanzkreises wurde für Februar 2018 vorbereitet, das traditionelle internationale Frauenfest geplant und die Kooperation mit dem Projekt Q8 Einkaufshelfern, dem Guten-Morgen-Telefon sowie dem Seniorenblick in neuer personeller Besetzung neustrukturiert. Die Öffentlichkeitsarbeit soll modifiziert werden und gemeinsam mit der Planung der Jubiläumsfeier für 2019 eine neue Gewichtung erhalten.

Weitere Informationen:

Alexandra Quast,

quast@lawaetz.de

Zu erreichen im:

Stadtteilbüro Steilshoop

Schreyerring 47, 22309 Hamburg

Sprechzeiten:

Dienstag von 16.00 – 18.00 Uhr

und Mittwoch von 10.00 – 12.00 Uhr

Tel. 040/ 79 69 68 01

www.stadtteilbuero-steilshoop.de

MEINE Nachbar
MEINE schaf(f)t...



Martina Stahl



Alexandra Quast

Bewohnerbeteiligung vor dem Stadtteilbüro



Nachbarschaftstreffen der Bewohner-AG "Meine Nachbarschaft"



Was ist Vielfalt in Steilshoop? Bewohnerbefragung



Stadtteilfest Steilshoop





Koordination Quartiersprojekte Schnelsen-Süd

Bereits seit 2000 ist die Lawaetz-Stiftung, finanziert mit den verschiedenen Stadtentwicklungsprogrammen, in Schnelsen-Süd aktiv. Seit dem 01. Mai 2013 führt die Lawaetz-Stiftung im Auftrag des Bezirksamts Hamburg-Eimsbüttel, Fachamt Sozialraummanagement (SR), und der SAGA-GWG, Geschäftsstelle Eidelstedt, die Koordination des Quartiers Schnelsen-Süd durch.

Wir betreuen u.a. Projekte aus der integrierten Stadtteilentwicklung weiter und entwickeln in Kooperation mit anderen Einrichtungen neue Projekte. Wöchentlich werden Sprechstunden im Quartier abgehalten.

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit vor Ort ist die fortführende Betreuung und Stabilisierung des Stadtteil-Beirates. Im Stadtteil-Beirat können Nachbarn, lokale Politiker und andere Akteure informell miteinander ins Gespräch kommen. Ebenso wird im Beirat über die Vergabe der Mittel aus dem Verfügungsfonds beraten und abgestimmt.

Ein Highlight in 2017 war die Spende des **Stadtteil-Backofens** durch den **Lions Club Victoria**. Sie haben die Finanzierung des Ofens ermöglicht. Dieser Ofen wurde seit über drei Jahren von den Nachbarinnen gewünscht. Zur Eröffnung kamen vor allem Frauen aus der Nachbarschaft mit ihren Brottei-

gen. Die Nachbarinnen haben sich bei dem Lions-Club revan- chiert und auf deren jährlichem Benefiz Golf Turnier und Weih- nachtsmarkt gebacken. Dadurch ist es gelungen, weite-re Spenden für Schnelsen-Süd vom Lions Club Victoria zu akqui- rieren. Der Ausflug des Kinder- und Familienzentrums Schnel- sen zum Hansa-Park konnte mit 1.000 Euro unterstützt wer- den.

Das hohe ehrenamtliche Engagement zeigt sich in Schnelsen- Süd nicht nur bei den Nachbar/innen. Junge, erwachsene Nachbarn haben den Verein Kayhan e.V. gegründet. Sie helfen und unterstützen Jugendliche in der Schule und bei der Berufswahl. Das Besondere ist, dass die Mitglieder des Vereins selber in Schnelsen-Süd aufgewachsen sind und für ihre Nach- barschaft aktiv sein wollen.

Neben der stetigen Aktivierung der Menschen stand in 2017 die **Öffentlichkeitsarbeit** in und für Schnelsen-Süd im Fokus und wird es auch weiterhin bleiben. Ein vielseitiger Informati- onsfluss gewährleistet, dass die Nachbarschaft die Unterstüt- zungsangebote kennt, von Beteiligungsmöglichkeiten erfährt und somit auch teilhaben kann. Neben den sozialen Medien (Facebook, WhatsApp, etc.) und klassischen Medien (Stadtteil- zeitung, Schaukasten, Plakate, etc.) arbeiten wir mit sogenann- ten Multiplikator/innen zusammen. Sie sind Vertreter/innen der jeweiligen kulturellen Communities in Schnelsen-Süd und



Stadtteilbackofen Schnelsen-Süd

sollen im Quartier Informationen verbreiten und Informationen aus der jeweiligen Community zurücktragen. Für die Öffentlichkeitsarbeit nach außen nutzen wir vor allem die zahlreichen Veranstaltungen. Wie bereits seit über 15 Jah-



ren ist die **Straßenparty Schnelsen-Süd** das Highlight des Sommers und hat auch in 2017 bis zu 1.000 Besucher angezogen, die miteinander das internationale Buffet genossen und zusammen tanzten.

In 2018 werden wir die Gremienstrukturen sowie die Arbeit mit den Multiplikator/innen weiter optimieren. Geplant ist

eine extra für sie entwickelte Schulung, die bei erfolgreicher Durchführung auch in anderen Stadtteilen durchgeführt werden könnte.

Weitere Informationen:

Christian Mischke,
 Mobil: 0177/ 546 37 99
 mischke@lawaetz.de
Karin Robben
 Tel. 0171/ 176 90 11
 robben@lawaetz.de



Karin Robben



Christian Mischke

Entwicklungsgebiet Osdorfer Born/ Lurup (Bezirk Hamburg-Altona)

Die Lawaetz-Stiftung erhielt den Gebietsentwicklungsauftrag für das Fördergebiet Osdorfer Born/ Lurup durch das Bezirksamt Altona zum Mai 2016.

Im Entwicklungsgebiet Osdorfer Born/ Lurup, welches seit 1989 bereits mehrere Förderphasen durchlaufen hat, leben ca. 12.500 Menschen. RISE Gebiet (Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung) ist es zwar seit 2009, jedoch gab es keinen Auftrag für einen externen Gebietsentwickler. Ein Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) wurde bereits 2014 beschlossen. Die damals festgelegte Entwicklungsstrategie basiert auf drei Haupthandlungsfeldern:

1. Aktivierung, Beteiligung,
2. Bildung, Ausbildung, Qualifizierung,
3. Wohnumfeld / Öffentlicher Raum.

Das Entwicklungsgebiet liegt am westlichen Stadtrand von Hamburg im Bezirk Altona und grenzt im Westen und Nordwesten an die Osdorfer Feldmark und den Bornpark, die bedeutende Naherholungsmöglichkeiten für die Osdorfer und Luruper Bevölkerung bieten. Im Nordosten grenzt das Gebiet an die Luruper Hauptstraße und den Eckhoffplatz mit dem Luruper Zentrum. Im östlichen Bereich befinden sich Ein- und Zweifami-

lienhausgebiete, die sich hinsichtlich der baulichen und der Sozialstruktur deutlich vom Osdorfer Born unterscheiden. Südlich grenzt das Gebiet an das Gewerbegebiet Brandstücken. Die städtebauliche Struktur ist charakterisiert von dem Nebeneinander der Großwohnsiedlung Osdorfer Born und Einfamilienhäusern. Trotz der rückläufigen Anzahl an Sozialwohnungen - aufgrund der auslaufenden Sozialbindungen - bleibt ihr Anteil mit aktuell circa 20% noch bedeutsam und prägend. Der Osdorfer Born als erste Großwohnsiedlung Hamburg wurde im Wesentlichen 1967 bis 1972 in Plattenbauweise und als reine Wohnsiedlung errichtet, die Hochhausbebauung mit bis zu 21 Geschossen prägen das Bild; die Hälfte der Wohnungen befindet sich jedoch in dreibis fünfgeschossigen Zeilenbauten. Die Haupteinfahrtsstraße Bornheide mit wenigen Überquerungsmöglichkeiten trennt das Wohngebiet und auch das Zentrum stark in zwei Teile; im östlichen Teil liegt das ökonomische und Nahversorgungszentrum Born Center, im westlichen das Bürgerhaus Bornheide als soziales Zentrum mit Veranstaltungs- und Begegnungsräumen sowie zahlreichen Angeboten sozialer und bildungsbezogener Träger. Der Osdorfer Born verfügt neben den besonderen grünen Umgebungsräumen auch innerhalb der Siedlungsstruktur über einen hohen Grün- und Freiflächenanteil und viele Fußwegeverbindungen.

Borner Runde





Treffen Konzeptentwicklung Community School Lurup

Ausgewählte Aktivitäten 2017

Aktivierung, Beteiligung

Das gesetzte Ziel ist hier, die Identifikation der Bewohner/innen und Akteure mit dem Quartier und die Mitwirkungsbereitschaft an der Quartiersentwicklung durch tragfähige erweiterte Netzwerk- und Beteiligungsstrukturen zu stärken. Zum einen sollen bestehende Strukturen gestärkt und verstetigt werden, zum anderen sollen bisher nicht erreichte Bewohner/innen erreicht und in den Entwicklungsprozess eingebunden werden. Die Gebietsentwickler haben eine enge Zusammenarbeit mit den bestehenden Bürgerbeteiligungsgremien, der Borner Runde und dem Luruper Forum aufgenommen; insbesondere mit der Borner Runde wird in Richtung der Teilnehmererweiterung, Öffnung und Motivation für neue Teilnehmende gearbeitet. Dazu wurden neue Formen ausprobiert, z.B. Stadtteilspaziergänge, gegenseitige Interviews oder Wechsel des Tagungsortes. Eine AG Borner Runde der Zukunft wurde gegründet und über Selbstverständnis, Rolle des seit 16 Jahren bestehenden Gremiums diskutiert ebenso wie über neue Themen und Arbeitsweisen, die neue Teilnehmer/innen interessieren und anziehen würden.

Zur Ansprache der Bewohner/innen und leichteren Verständigung über Probleme, Ideen und Vorschläge der Bewohner ist ein großes Stadtteilmodell gebaut worden; nach der Methode „Planning for Real“ kann es vielfältig und an vielen Orten im Stadtteil drinnen und draußen eingesetzt werden.

Auch in der Stadtteilkonferenz als Plattform der Institutionen arbeiten die Gebietsentwickler mit; im Beirat des Bürgerhauses

Bornheide hat die Gebietsentwicklung die Moderation übernommen: Hier geht es um Empfehlungen für einen besseren Betrieb des noch jungen Bürgerhauses als soziales Zentrum des Gebiets.

Bildungslandschaft und Projektentwicklung Community School Bereich

Hier ist als Ziel formuliert worden, die Zukunftschancen der Bewohner/innen der Region Osdorfer Born/Lurup durch ein auf die lokalen Erfordernisse zugeschnittenes Bildungs-, Qualifizierungs- und Unterstützungsangebot gezielt zu verbessern und ein besonderes Augenmerk auf den Übergang von Schule in den Beruf zu legen.

Schlüsselprojekte sind hier der Neubau und die Neukonzeption zweier Stadtteilschulen im Gebiet; sie werden zu „Community Schools“ transformiert, die unter dem Dach der Schule und mit besonders gut angebotenen Raumressourcen Jugendarbeit sowie Stadtteil- und Stadtteilaktivitäten in der Verbindung mit Schule anbieten. Die Gebietsentwicklung hat hier den Sonderauftrag der Konzeptentwicklung für den Stadtteilbereich der Community School Lurup für die Jahre 2017/18 erhalten.

In 2017 trafen sich hierzu an 5 Terminen Vertreter/innen aus insgesamt ca. 30 verschiedenen Stadteinrichtungen, Projekten, Initiativen oder Verwaltungsstellen, um mögliche Inhalte und Angebote für den Stadtteilbereich zusammenzutragen und zu diskutieren sowie mögliche Betriebs- und Trägermodelle zu entwerfen. Es konnte im Ergebnis ein differenziertes Anforderungs-



Titelseite Programmheft "Der Born wird 50"

rungsprofil für den Stadtteilbereich erarbeitet werden; dabei bildete sich außerdem eine aktuelle Bedarfsanalyse für das Luruper Umfeld um die Schule herum ab. Bei dem stets konstruktiven Austausch entstanden erste neue Kooperationsideen.

Außerdem konnte ein erster Abschnitt des Projektes „Bildungsband“, das verschiedene Bildungseinrichtungen im weiteren Sinne im Gebiet räumlich sichtbar verbinden soll, in die Umsetzungsphase gehen; den Beteiligungsprozess hierfür begleitete die Gebietsentwicklung mit.

Wohnumfeld / Öffentlicher Raum

Das Wohnumfeld und der öffentliche Raum sollen weiterentwickelt und der Abbau räumlicher Barrieren unterstützt werden. Auch hierbei soll das quartiersbezogene Engagement gefördert und auf eine positive Wahrnehmung des Quartiers Osdorfer Born und des Stadtteils Lurup hingewirkt werden.

Neben dem erwähnten Stichwort Bildungsband sind bereits mehrere Spielplätze, Wohnumfelder und Wegeabschnitte im Beteiligungs- und Planungsprozess begriffen und z.T. schon in der Umsetzung. Die Gebietsentwicklung stellte hier bisher die Schnittstelle zum Beteiligungsgremium der Borner Runde her, in der alle Planungen vorgestellt und diskutiert werden, wird aber zukünftig eine stärkere aktive Rolle bei der Beteiligung spielen.

Auch die Pflege von Flächen und Wegen ist ein besonderes Quartiersthema; hier arbeitet die Gebietsentwicklung mit der AG Quartiersreinigung zusammen.

Stadtteiljubiläum Osdorfer Born 2017: Der Born wird 50

Die Idee zur 50-Jahresfeier, die in der Borner Runde, der Stadtteilkonferenz und dem Stadtteiltourismus als Zusammenschluss der Wohnungsunternehmen und des Borncenters bereits

bestand, wurde vom Gebietsentwicklerteam aufgenommen, bietet das Stadtteiljubiläum mit seinen vielfältigen Aktivitäten und Anlässen der Begegnung doch Gelegenheit, das Interesse an dem Gebiet und seiner Weiterentwicklung neu oder wieder zu wecken, die Chancen der neuen Förderphase breit bekannt zu machen und noch mehr Borner für die aktive Mitwirkung an Projekten und in der Borner Runde zu gewinnen. Als Koordinatorin des Festkomitees „Der Born wird 50“ und größerer Vorbereitungsgruppen hat die Gebietsentwicklung auch die Erstellung des Programmheftes für das Stadtteiljubiläum übernommen, das im Februar 2017 erschien. Das Stadtteiljubiläum als ein ganzes Jubiläumsjahr mit zahlreichen vielfältigen Veranstaltungsformaten und Aktivitäten ist als neues RISE-Projekt eingestellt worden. Es fanden schließlich 65 große und kleine Veranstaltungen, Projekte oder Kurse unter dem Dach des Stadtteiljubiläums statt und ermöglichten den Besucher/innen vielfältige und neue Perspektiven auf den Born. Highlights waren die feierliche Eröffnung am 14. Februar mit einer „Sonder-Borner Runde“ und über hundert Teilnehmer/innen, das zentrale Festwochenende vom 30. Juni bis zum 2. Juni mit der Eröffnung der Wanderausstellung: „Das Wunder von Osdorf!“, einem nostalgischen Jahrmarkt (organisiert durch „Stadtteiltourismus“ / Stadtteilmaking Osdorfer Born) und einem festlichen Sonntagsfrühstück im Born Center (organisiert durch das Festkomitee „Der Born wird 50“) sowie die NDR-Sommertour am 5. August. Insbesondere letztere führte dazu, dass eine Woche lang intensiv in Rundfunk und Fernsehen mit zahlreichen Interviews und O-Tönen aus dem Born berichtet wurde; am Konzerttag selbst wurden 18.000 Besucher/innen gezählt.



NDR-Sommertour am 5. August

Sonntagsfrühstück im Born Center

Öffentlichkeitsarbeit

Die Gebietsentwicklung arbeitet mit dem Redaktionsteam der Stadtteilzeitung WESTWIND zusammen und nutzt dieses Medium für die eigene Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist außerdem mit der Website des Osdorfer Borns verlinkt.

Das Programmheft zum Stadtteiljubiläum wurde durch die Gebietsentwicklung erstellt; außerdem wirkte sie bei der Redaktion der Festschrift, einem Sonderheft des WESTWIND, mit.

Weitere Informationen:

Rixa Gohde-Ahrens
 gohde-ahrens@lawaetz.de
 Elma Delkic
 delkic@lawaetz.de
 www.osdorfer-born.de

Stadtteilbüro Osdorfer Born / Lurup
 Gebietsentwicklung RISE der Lawaetz-Stiftung
 Kronhorst 9d, 3. OG, Ärztehaus
 22459 Hamburg
 Tel. 040/ 25 76 69- 20
 Fax 040/ 25 76 69- 21



Rixa Gohde-Ahrens



Elma Delkic



Die Akteure des ersten Stadtteilbeirates am Mittleren Landweg

Entwicklungsgebiet Mittlerer Landweg (Bezirk Hamburg-Bergedorf)

Die Lawaetz-Stiftung hat ab April 2017 ihre Arbeit als Gebietsentwicklerin im Fördergebiet „Mittlerer Landweg“ aufgenommen. Als intermediäre Partnerin setzt sie gemeinsam mit allen Akteuren im Fördergebiet die zukünftigen Aufgaben und Ziele, die im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklung (RISE) und des Programms Stadtumbau festgelegt sind, um. Das Fördergebiet liegt im Südosten Hamburgs in Billwerder im Bezirk Hamburg-Bergedorf, ist Teil des ländlich geprägten Landschafts- und Kulturrums Billwerder und hat eine Größe von rund 131 Hektar. Das Gebiet umfasst die neue Siedlung Am Gleisdreieck, den gesamten Mittleren Landweg, den Luxweg sowie die umliegenden Kleingärten. In der dreigeschossigen Neubausiedlung „Am Gleisdreieck“ leben seit Ende 2017 2.500 Neubewohner/innen aus verschiedenen Ländern mit Fluchterfahrung. Im restlichen Fördergebiet leben über 600 Menschen. Das Gebiet ist über die S-Bahnlinie S21 mit der Haltestelle „Mittlerer Landweg“ sehr gut an die Hamburger Innenstadt und das Zentrum von Bergedorf angebunden. Etwa die Hälfte des Gebietes liegt in fußläufiger Erreichbarkeit der S-Bahn.

Gründung Stadtteilbeirat

Zu den Aufgaben der Gebietsentwicklung gehört, einen Stadtteilbeirat (SB) zu gründen. Der SB ist ein festgelegtes Gremium innerhalb des Rahmens der Integrierten Stadtteilentwicklung (RISE) und ist zentraler Bestandteil der Beteiligung und Mitbestimmung im Fördergebiet. Aufgrund der vielen unterschiedlichen Interessen und Akteure ist der SB in diesem Fördergebiet sehr breit aufgestellt, damit die einzelnen Gruppen, Initiativen, Unterstützer/

innen usw. vertreten sind. Der SB tagt öffentlich einmal im Monat und diskutiert über aktuelle Themen und entscheidet über die Anträge an den Verfügungsfonds. Der Verfügungsfonds ist ein weiterer wichtiger Baustein in der Gebietsentwicklung und in der Arbeit des SB. Er entscheidet über diese Mittel (20.000 € pro Jahr), die insbesondere für kleine und niedrigschwellig umsetzbare Projekte im Fördergebiet gedacht sind. In einer konstituierenden Sitzung wurde der SB am 17. Juli 2017 gegründet.



Ankunft zum Workshop „MiLa 2025“

Zukunftsworkshop

Für das Gebiet Mittlerer Landweg soll eine städtebauliche Aufwertung und soziale Integration der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen erfolgen. Dazu gehören der Aufbau einer sozialen und kulturellen Infrastruktur und die Bereitstellung von Nahversorgungsangeboten. Dieser Prozess wird von einer aktiven



Bürgerbeteiligung und der Schaffung von Orten der Begegnung unterstützt. Diesen Prozess wird die Lawaetz-Stiftung in ihrer Rolle als Gebietsentwicklerin befördern und begleiten. Nach der Wahl des Stadtteilbeirates geht es jetzt darum, die Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzeptes vorzubereiten. Das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) ist ein wesentliches Dokument für den weiteren Verlauf des Gebietsentwicklungsprozesses. Es beschreibt die Stärken und Schwächen im Quartier, zeigt Ziele auf und benennt die wesentlichen Handlungsfelder und geplanten Projekte. Das IEK mit den zwischen den Behörden abgestimmten Maßnahmen wird die Grundlage des Entwicklungsprozesses für die nächsten Jahre sein. Vor diesem Hintergrund hat am 8. September 2017 der „Zukunftsworkshop MiLa 2025“ im Vereinsheim der Bahn-Landwirtschaft stattgefunden. Mit dem Zukunftsworkshop sollte ein erster Anlauf gemacht werden um Antworten auf die Frage zu finden, wie ein erfolgreicher Entwicklungsprozess für das Gebiet aus Sicht der Beteiligten aussehen würde.



Die Hüpfburg war ein beliebter Magnet für die Kinder beim Sommerferienprogramm

Sommerferienprogramm

Pünktlich zu Beginn der Sommerferien wurde das kurzfristig ins Leben gerufene Ferienprogramm für Jung und Alt auf dem ETSV-Sportplatz gestartet. Immer mittwochs von 15 bis 19 Uhr konnten Kinder auf der Hüpfburg und dem Kletterturm spielen. Alle Nachbar/innen vom Mittleren Landweg, Luxweg, Am Gleisdreieck und Umgebung konnten dies als Gelegenheit nutzen, sich zu treffen und bei Kaffee, Tee sowie Kuchen und Grillen (auch halal) zu klönen und sich kennenlernen.



Oktober im Zelt

Nach den Ferien ist vor den Ferien: Für den Oktober wurde ein buntes Zirkuszelt auf dem Parkplatz des Kuller¹ am Mittleren Landweg errichtet. Dort wurde gemeinsam mit Aktiven und Einrichtungen im Fördergebiet unterschiedliche Angebote und Veranstaltungen angeboten. Die Bewohner/innen und Aktiven am Mittleren Landweg und Umgebung hatten somit erneut

Der Workshop „MiLa 2025“ hatte zum Ziel, sich vorzustellen, wie der Entwicklungsprozess im Fördergebiet bis 2025 besonders erfolgreich geplant und positiv umgesetzt wurde.

¹Das „Kuller“, dient mit einer Größe von 500 qm als Treffpunkt für die Freiwillige Feuerwehr und ortsansässige Vereine.



Buntes Programm, Treffpunkt und „Fest für alle“ im und ums Zirkuszelt



die Möglichkeit, sich zu treffen und auszutauschen. Neben regelmäßigen Spielangeboten für Kinder und Jugendliche gab es Basteltreffen, Kinderdisco und Schnitzeljagden. Die Gebietsentwicklung hat zudem ihre wöchentliche Sprechstunde bei Kaffee & Tee dorthin verlagert. Das vielfältige Programm wurde mit einem bunten „Fest für alle“ am 27. Oktober beschlossen. Von 15 bis 19 Uhr konnte die ganze Nachbarschaft zahlreiche Angebote bei fast strahlendem Wetter genießen. Die vielen Kinder konnten im Zelt das tolle Programm der Puppenspielerin Maya Raue (Puppentheater Kollin Kläff) erleben. Vor dem Zelt gab es unter Pavillons u.a. Kinderschminken, Malen oder Stockbrot an der Feuerschale. Bei Kaffee, Tee und Kuchen gab es untereinander viel zu klönen. Bevor die Musikkapelle Wilhelmsburg ihren großen Auftritt hatte, haben einige die Chance genutzt und während der Umbaupause das Zelt kurzerhand zur Tanzfläche erkoren. Die vielen leuchtenden und bemalten Kinderaugen und die fröhliche Stimmung werden hoffentlich noch bei vielen in Erinnerung bleiben.

Ausblick

Nachdem die Gebietsentwicklung am Mittleren Landweg im vergangenen April gestartet ist, ist schon viel vor Ort geschehen. Ein Newsletter wurde eingerichtet und sukzessive die Internetseite www.mittlerer-landweg.de aufgebaut. Neben der Gründung des Stadtteilbeirates und der Durchführung eines Zukunftsworkshops für das Fördergebiet gab es eine Reihe an organisierten Veranstaltungen und Ferienprogrammen (s.o.). Dabei ging es immer wieder darum, die alten wie neuen Anwohner/innen in Kontakt zu bringen, damit sie sich austauschen und kennenlernen können. Nun ist ein weiterer Schritt in der Bele-



Im Erdgeschoss des sogenannten „Haus 23“ hat die Gebietsentwicklung ihr Stadtteilbüro bezogen

zung des Quartieres vollzogen: Die Wohnungen am Gleisdreieck sind zum Ende des Jahres 2017 vollständig belegt worden und es konnte parallel das Stadtteilbüro im sogenannten „Haus 23“ bezogen werden. Von dort aus werden zukünftig vielfältige Projekte für das Fördergebiet initiiert werden.

Weitere Meilensteine für das Jahr 2018 sind u. a.

- die Erstellung des IEKs unter Berücksichtigung der durchgeführten aktivierenden Befragung und der Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsgruppen und Workshops,
- die Beteiligung der Kitas, der Schule und Kindern aus dem Gebiet zur Umgestaltung des Spielplatzes am Mittleren Landweg und
- das erste große Quartiersfest Am Gleisdreieck.

Weitere Informationen:

Stadtteilbüro Mittlerer Landweg
Martina Stahl und Patrick Giese
Am Gleisdreieck 23, 21033 Hamburg
Tel. 040/43 29 33 10
mila@lawaetz.de
www.mittlerer-landweg.de



Martina Stahl



Patrick Giese

Sicherheitskonferenz Hamburg-Harburg

Die Sicherheitskonferenz Harburg setzt sich seit 1998 für mehr Sicherheit und Sauberkeit im Bezirk Harburg ein. Kern ihrer Arbeit ist es, Projekte zu entwickeln und zu fördern, die Zivilcourage und gewaltfreien Umgang miteinander und den pfleglichen Umgang mit öffentlichem Raum unterstützen. Seit 2003 führt die Lawaetz-Stiftung die Geschäfte der Sicherheitskonferenz in Harburg. Wir sind zuständig für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Lenkungsgruppe. Zudem moderieren wir thematische Arbeitsgruppen, entwickeln und realisieren Projekte nach Beschlüssen der Lenkungsgruppe und führen sie durch. Auch die Öffentlichkeitsarbeit und die Verwaltung des Verfügungsfonds zählen zu unseren Aufgaben.

Der Bezirksamtsleiter nimmt seit der Gründung der Sicherheitskonferenz den Vorsitz ein und unterstreicht damit den hohen Stellenwert, der diesem Thema in Harburg beigemessen wird. Zusammen mit dem Bezirksamtsleiter bilden die Fraktionsvorsitzenden der in der Bezirksversammlung vertretenen Parteien die Lenkungsgruppe der Sicherheitskonferenz und entscheiden über die Vergabe von Mitteln aus dem Verfügungsfonds.

Förderung von Projekten aus dem Verfügungsfonds

Die Sicherheitskonferenz fördert mit ihrem Verfügungsfonds unbürokratisch Projekte im Zusammenhang mit Gewaltprävention, Zivilcourage und für mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum.

Stadtbildpflege

Graue, unansehnliche Schaltkästen auf dem Harburger Rathausplatz waren immer wieder mit Graffiti und Schmiereisen verunstaltet worden. Mit Mitteln aus dem Verfügungsfonds sind diese nun ansprechend künstlerisch gestaltet worden.

Die Jobbörse des Hans-Fitze-Hauses, einer Aufenthaltsstätte für Alkoholabhängige, hat Parkbänke gereinigt und überar-

beitet und Aufkleber z.B. an Spiegeln entfernt, die für die bessere Einsehbarkeit von Tunnelanlagen sorgen sollen.

„Harburg feiert Vielfalt“ auf dem Harburger Rathausplatz

Seit 2015 feiert Harburg einmal jährlich seine Vielfalt auf dem Harburger Rathausplatz.

Organisiert und finanziert von der Sicherheitskonferenz Harburg und den lokalen Partnerschaften Harburg gemeinsam mit dem Harburger Integrationsrat wird dafür ein buntes, internationales Programm auf die Beine gestellt. Es spiegelt nicht nur die Vielfalt des Bezirkes Harburg wieder, es bringt auch Menschen unterschiedlicher Kulturen, Generationen, Geschlechter und anderer Hintergründe in positiver Atmosphäre zusammen. Damit werden Netzwerke gestärkt, die für ein gutes Miteinander in Vielfalt im Bezirk Harburg eintreten.

Mehr als 30 Harburger Vereine, Institutionen, Initiativen und Gruppen präsentierten sich auf der langen Vereinsmeile. Der Bücherbus der Hamburger Bücherhallen mit Bilderbuchkino, eine Torwand vom Bündnis Harburger Muslime, das Café Refugio und die Dekra Toys Company bot Spiele. Bei der Siebdruckwerkstatt von Elbdeich e.V. wurden T-Shirts und Taschen bedruckt; die Deutsche Notfallhilfe zeigte, wie man Verbände richtig anlegt.

Großen Spaß hatten die Kinder bei der Stempelregatta der Kulturwerkstatt Harburg unter dem Namen „Ganz VIEL Harburg“. Für 5 an verschiedenen Ständen gesammelte Stempel gab es einen kleinen Preis zu gewinnen.

Aber auch kulinarisch blieben keine Wünsche übrig. Die freiwillige Feuerwehr Harburg brutzelte neben ihrem großen Feuerwehreinsetzswagen köstliche Würstchen, am Stand des Deutschen Rotes Kreuzes gab es Waffeln oder selbstgebackenen Kuchen von Bewohner/innen der unterschiedlichen Harburger Flüchtlingsunterkünfte von fördern & wohnen. Besondere Speisen bot eine Kochgruppe an, die sich aus geflüchteten Köchen z.B. aus Afghanistan und Syrien gebildet hat.



"Harburg feiert Vielfalt" auf dem Harburger Rathausplatz

Box School Projekt-Präsentation



Trotz viel Regens besuchten 2016 rund 1.000 Besucher/innen das Fest am 22. Juli.

Ein rundum gelungenes Fest, zu dem auch Bezirksamtsleiter und Vorsitzender der Sicherheitskonferenz Harburg Thomas Völsch in seinem Grußwort passende Worte fand: „Harburg ist eine Ankommensstadt für alle Ankommenden ebenso wie für die Alteingesessenen, eine Stadt der Vielfalt. Dies findet beim dritten Fest für Vielfalt in Harburg einen besonders lebendigen und freudigen Ausdruck!“

Weitere Informationen:

Christian Diesener, Tel. 040/ 39 99 36- 29
diesener@lawaetz.de

Vanessa Steenwarber, Tel. 040/ 39 99 36- 74
steenwarber@lawaetz.de



Christian Diesener



Vanessa Steenwarber

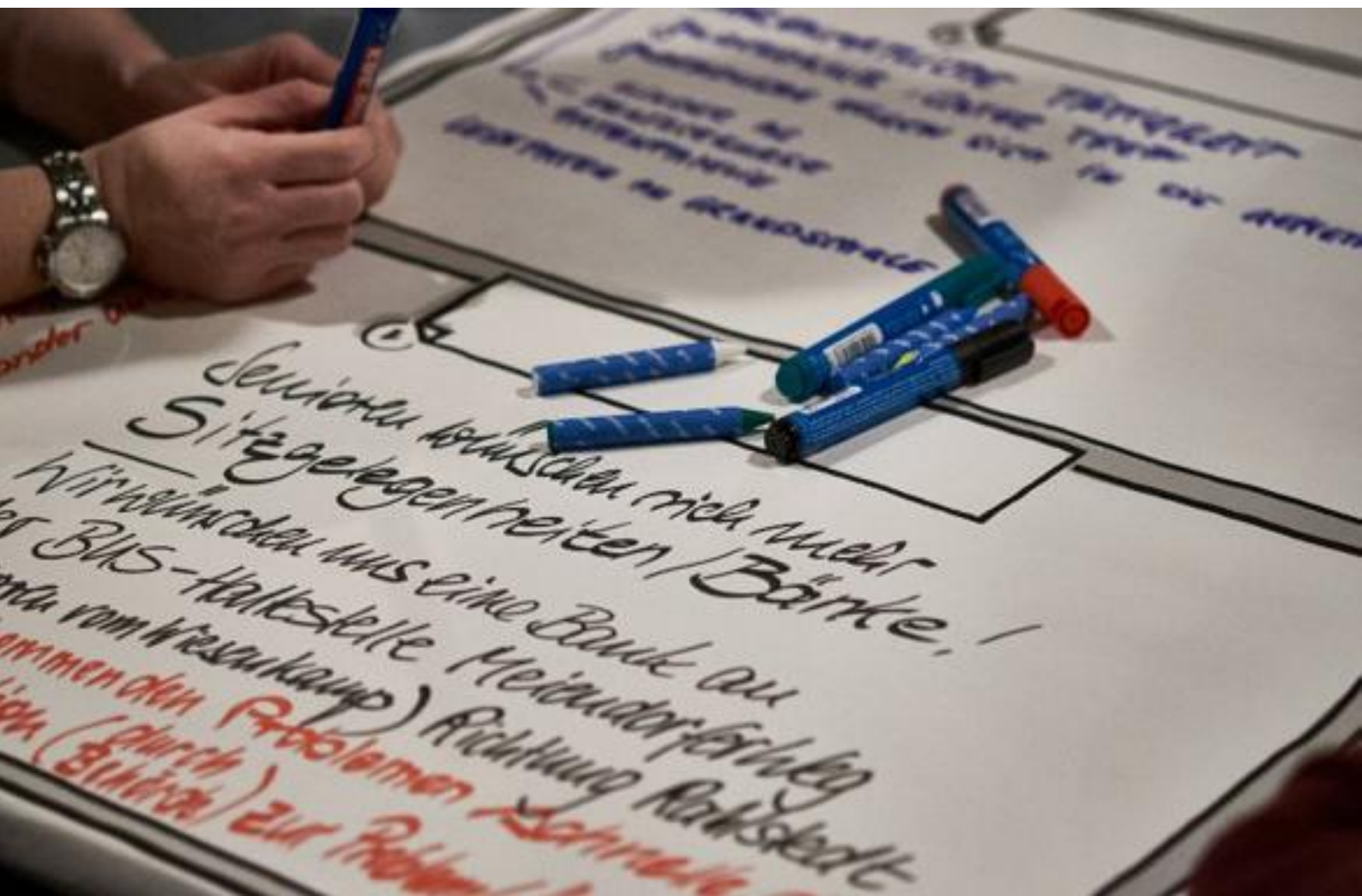
Partnerschaften für Demokratie

Durch das Bundesprogramm Demokratie leben-Aktive gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit werden in ganz Deutschland kommunale Gebietskörperschaften (Städte, Landkreise und kommunale Zusammenschlüsse) unterstützt, „Partnerschaften für Demokratie“ als strukturell angelegte lokale bzw. regionale Bündnisse aufzubauen. In diesen „Partnerschaften für Demokratie“ kommen die Verantwortlichen aus der kommunalen Politik und Verwaltung sowie Aktive aus der Zivilgesellschaft – aus Vereinen und Verbänden über Kirchen bis hin zu bürgerschaftlich Engagierten – zusammen. Anhand der lokalen Gegebenheiten und Problemlagen entwickeln sie gemeinsam eine auf die konkrete Situation vor Ort abgestimmte Strategie. Für das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ wurden 234 Kommunen in drei Interessenbekundungsverfahren zur Entwicklung einer „Partnerschaft für Demokratie“ ausgewählt.

Weitere Informationen

<http://demokratie-leben.de/bundesprogramm/ueber-demokratie-leben.html>

Die Leitung der Projekte unterliegt den Bezirksamtern. Die Lawaetz-Stiftung hat die Fach- und Koordinierungsstelle im Auftrag der jeweiligen Bezirksamter für insgesamt vier Partnerschaften in den Bezirken Altona, Harburg und Wandsbek übernommen.



1) Lokale Partnerschaften Harburg

Die Lokalen Partnerschaften Harburg haben zum Ziel, Aktionen für ein gelungenes Zusammenleben in Vielfalt zu fördern und zu unterstützen.

In 2017 haben wir die Erhebung „Zusammenleben in Harburg“ an die Universität Hamburg in Auftrag gegeben, um die Integration der Menschen mit Migrationshintergrund im Harburger Kernbereich zu untersuchen. Menschen mit Migrationshintergrund wurden zu ihren Integrationserfahrungen befragt und wie sie vielfältiges Zusammenleben in Harburg erfahren. Zu welchen positiven, aber auch negativen Begegnungen kommt es im Alltag? Wie ist es um die aktuelle Situation im Bezirk Harburg bestellt? Die Untersuchung wird in 2018 beendet sein. Erste Ergebnisse der Studie und der Maßnahmenkatalog des Harburger Leitbilds „Zusammenleben in Vielfalt“ waren die Grundlagen für die Aktivitäten in 2017. Dazu gehörten die Veranstaltungen zu den Situationen der Herkunftsländer, interkulturelle Fortbildungen, Argumentationstrainings, um das demokratische Verhalten zu stärken und in der Öffentlichkeit über Demokratie zu sprechen, z.B. bei Stadtteilsten und Umfragen. Bei den Veranstaltungen wurden insbesondere geflüchtete Menschen miteinbezogen, damit ihre Erfahrungen in der Öffentlichkeit sichtbar sind. Zum Umgang mit Rassismus wurde im Rahmen der Ausstellung „RECHTSaußen MITTENDrin?“ in der Harburger Bücherhalle eine Informationsveranstaltung der Beratungsstelle „empower“ durchgeführt. In der Veranstaltungsreihe wurde ebenso die Lebenssituation der geflüchteten Menschen in Harburg in Bezug auf Wohnungssuche und Gesundheitsförderung diskutiert.

Weitere Informationen:

Karin Robben,

Tel. 0171/ 176 90 11

robben@lawaetz.de

Mouniera Thalau

Tel. 0162/ 235 20 14

thalau@lawaetz.de

2) Lokale Partnerschaften Süderelbe

Seit Juni 2017 koordinieren wir im Bezirk Harburg eine zweite Partnerschaft für Demokratie als Lokale Partnerschaften Süderelbe. Auch in Süderelbe verfolgen wir das Ziel, Aktionen für ein gelungenes Zusammenleben in Vielfalt zu fördern und zu unterstützen. Dazu wurde in den ersten Monaten der Schwerpunkt auf die Analyse und die Kontaktaufnahme zu den vorhandenen Netzwerken in Süderelbe gelegt.

Durch bestehende Vernetzungsstrukturen im Stadtteil sind verschiedene Anknüpfungspunkte zur Einbeziehung zivilgesellschaftlicher und staatlicher Akteure zur Erreichung des Leitzieles vorhanden. Darauf konnten wir aufbauen. Um die verschiedenen Zielgruppen zu erreichen, nutzten wir aktiv bestehende Gremien. Mit Unterstützung der Lokalen Partnerschaften erfolgte in einem Workshop mit dem Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus im März 2017 eine Auseinandersetzung mit dem Phänomen der offenen und latenten Fremdenfeindlichkeit in Kitas und Schulen. Daraus entstanden ist eine Initiative zur Leitbildentwicklung für einen rassistisfreien Stadtteil.

Parallel dazu haben wir zusammen mit den Kirchengemeinden zur Aufklärung und Information das Dialogforum: "Süderelbe im Gespräch - Eine gute Nachbarschaft braucht das Gespräch" entwickelt, mit dem auch kritische und skeptische Bewohner/innen des Stadtteils erreicht werden konnten. Die Grundlagen des Zusammenlebens in unserer vielfältigen Gesellschaft wurden durch einen wertschätzenden Austausch gemeinsam erarbeitet. Dazu fanden Workshop unter dem Motto "Wie kann ein gutes Zusammenleben in Süderelbe gelingen?" statt.

Es hat sich gezeigt, dass viele Menschen das Zusammenleben bereits als sehr positiv empfinden und in der Zuwanderung eine Chance sehen. Der Prozess wird in 2018 fortgeführt.

Weitere Informationen:

Karin Robben

Tel. 0171/ 176 90 11

robben@lawaetz.de

Mouniera Thalau

Tel. 0162/ 235 20 14

thalau@lawaetz.de



Karin Robben



Mouniera Thalau



Stadtteildialog Jenfeld

3) Lokale Partnerschaften für Demokratie in Wandsbek

In Wandsbek konnten im Jahr 2017 neben den erfolgreichen Stadtteildialogen auch Workshops gefördert und Theateraktionen sowie Konzerte ermöglicht werden.

Begegnungen zu schaffen und den Dialog zwischen den Menschen im Bezirk zu fördern stand bei den zwei Stadtteildialogen in Jenfeld und Meiendorf im Vordergrund. Viele verschiedene Menschen kamen im jeweiligen Stadtteil zusammen und tauschten sich über ihren Stadtteil im World Café aus. Unter dem Titel „Vielfältiges Zusammenleben“ ging es um die Expertise und Perspektive alter und neuer Nachbarn mit dem Ziel, sich mit Toleranz und Respekt zu begegnen, aber auch Skepsis äußern zu können.

Die Lokalen Partnerschaften Wandsbek nehmen mit ihren Kooperationspartnern, dem Jenfeld-Haus, der Rogate-Kirche und dem Jugendclub



Mittendrin, die vor Ort formulierten Ergebnisse aus den World Cafés in die nächste Runde auf und werden diese mit dem Bezirksamt in 2018 bearbeiten und weiterentwickeln. Weitere Stadtteildialoge werden dafür in 2018 vorbereitet und umgesetzt. Dialog, Austausch und Begegnung bleiben Schwerpunkte für ein friedliches Zusammenleben und somit zentral

für die Lokalen Partnerschaften für Demokratie in Wandsbek. Außerdem konnten zahlreiche Projekte durch die Lokalen Partnerschaften unterstützt werden: Das Kulturwerk Rahlstedt führte den „Dialog: Wie wollen wir leben?“ und die „Straße der Poesie“ durch, das Jenfeld-Haus richtete eine Ehrenamtsstelle ein, IMIC e.V. führte einen „Africa-Day“ durch und baut eine „Africa Bibliothek“ auf, das Kulturzentrum Wandsbek veranstaltete ein „Konzert für Toleranz“ und der Walddörfer SV richtete die „Welcome Bühne“ aus.

Ein wichtiger Bestandteil der Lokalen Partnerschaften ist das Jugendforum. Hier treffen sich Jugendliche, hauptsächlich aus Farmsen, einmal im Monat, um über ihre Belange zu diskutieren und Aktionen für ein besseres Miteinander zu veranstalten. Zu diesen Events gehörten 2017 ein Fußballturnier, ein Graffiti-Workshop und eine gemeinsame Fahrt.

Außerdem veranstaltete das Jugendforum Wandsbek einen Jugendkongress, auf dem die Teilnehmenden verschiedene Workshops besuchten und den Tag anschließend bei einem Band-Event musikalisch ausklingen ließen. Den Mitgliedern des Jugendforums Wandsbek bot sich nicht zuletzt hier die Möglichkeit, neue Mitglieder zu gewinnen. Bereits jetzt ha-

ben weitere Jugendliche aus umliegenden Stadtteilen Interesse für die Fortsetzung des Jugendkongresses in 2018 angekündigt.

Weitere Informationen:

Martina Stahl
Annika Hoffmann,
Stefan Rudschinat
Demokratie-leben-wandsbek@lawaetz.de



Martina Stahl



Annika Hoffmann



Stefan Rudschinat

4) Lokale Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt in Altona

Das Bezirksamt Altona hat im Juni 2017 den Zuschlag bekommen, eine Partnerschaft aufzubauen und die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung damit beauftragt, die externe Koordinierungs- und Fachstelle zu übernehmen. Für die Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Altona haben wir das

Demokratiekonferenz in Altona



Leitziel „Aufbau und Stärkung von Bündnissen für Demokratie und Vielfalt in Altona“.

In 2017 ist es gelungen, erste Projekte durchzuführen. In Bahrenfeld wurde zusammen mit geflüchteten Menschen aus der Unterkunft, ehrenamtlich Aktiven und dem Quartiersmanagement eine Veranstaltung zu Syrien durchgeführt. Mit dem Koordinator des Ehrenamtes in der Flüchtlingshilfe des Bezirksamtes Altona wurden die ehrenamtlich Aktiven zum Empfang im Rathaus zur Wertschätzung ihrer Tätigkeiten eingeladen. Mit dem Sportverein in Rissen und der Jugendgruppe CoLOURful Rissen wurde ein Sportfest organisiert, zu dem auch die Neubürger/innen eingeladen wurden. Mit der Jugendeinrichtung in Rissen wurden weiter Aktivitäten geplant. Die Jugendgruppe CoLOURful Rissen organisierte die regionale Bildungskonferenz in Rissen.

Zur Förderung einer lebendigen Nachbarschaft von zugewanderten „Alteingesessenen“ und Neubürger/innen wird als erste Maßnahme in Bahrenfeld zu der Veranstaltung zu Syrien eingeladen. Die Initiative "wirsprechenfotografisch" hat zusammen mit aktiven Geflüchteten Workshops für Schüler/innen im Museum Altona angeboten, um zum Thema Fluchtursachen und Heimat in Dialog zu treten.

Unter dem Motto Zusammenleben in Altona fand eine Demokratiekonferenz statt, um den Prozess zur Weiterentwicklung des Altonaer Integrations- und Diversitätskonzeptes fortzusetzen. Diskutiert wurde mit über 80 Bürger/innen, Institutionen und Organisationen über gelungenes Zusammenleben, wie man es erreichen kann und was oder wen man dafür braucht.

Weitere Informationen:

Koordinierungs- und Fachstelle Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Altona

Karin Robben

Tel. 0171/ 176 90 11

robben@lawaetz.de

Marjaan Mandeh-Garian

Tel. 0162/ 234 95 08

mandeh-garian@lawaetz.de



Karin Robben



Marjaan Mandeh-Garian



Ausstellung "RECHTS AUSSEN - MITTEN DRIN" in der Bücherhalle Harburg

Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus Hamburg

Das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus Hamburg ist seit 9 Jahren in Hamburg aktiv. Seit der konstituierenden Sitzung im Februar 2008 ist das Ziel und die Aufgabe des Netzwerkes die Vorbeugung und Bekämpfung von Rechtsextremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Das Beratungsnetzwerk ist der Raum für die Förderung, Vernetzung und Bündelung von Kompetenzen. Das Kernstück hierfür stellen die vierteljährlich stattfindenden Netzwerksitzungen dar, die durch die Koordinierungsstelle bei der Lawaetz-Stiftung vorbereitet und moderiert werden. Im Jahr 2017 tauschten sich die Netzwerkmitglieder, die ca. 50 staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen vertreten, in den vier Sitzungen zu Themen wie: „Integration durch Sport“ und dem Konzept „Willkommen im Sport – Sport und Bewegungsangebote für Flüchtlinge: „Reichsbürger – Überblick und Einblicke in die

Szene“; Entwicklung eines neuen Leitbildes sowie zum 2. Expertenbericht zum Antisemitismus in Deutschland des Bundes aus. Die Sitzungen fanden beim Hamburger Sportbund, beim Goethe-Institut und bei der Lawaetz-Stiftung in Hamburg statt.

Wie im Vorjahr fand auch im Jahr 2017 eine Veranstaltungsreihe zu gesellschaftspolitisch aktuellen Themen, die mit Rechtsextremismus verknüpft sind, statt. Die Koordinierungsstelle bei der Lawaetz-Stiftung bündelte die Themen und Angebote der Netzwerkmitglieder, koordinierte die stattfindenden Aktionen und visualisierte diese in einem Veranstaltungsflyer.

Es fanden neun Veranstaltungen statt. Gerahmt wurden diese Fort- und Weiterbildungsangebote mit der Ausstellung „RECHTS AUSSEN – MITTEN DRIN – Rechtsextremismus: Erscheinungsformen und Handlungsmöglichkeiten“, die über acht Wochen in der Zentralbibliothek am Hauptbahnhof und in der Bücherhalle in Harburg zu sehen war. Eröffnet wurde die Ausstellung durch ein Grußwort von Nicole Möhle, Referatsleiterin „Stärkung der Zi-

vilgesellschaft“, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration und einem Vortrag von Beate Küpper „Menschenfeindliche, rechtspopulistische und rechtsextreme Einstellungen in Deutschland“. Mit dem Besuch der Ausstellung konnte auch das Angebot des Mobilen Beratungsteams „Im Gespräch bleiben!“ verknüpft werden. Das Angebot sah eine Vertiefung der Ausstellungsinhalte und Raum für Fragen vor.

Die Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen des BNW umfassten die Themen „Frankreich: Marine Le Pen an den Schaltebeln der Macht, „Ausstieg und Authentizität - Der Einsatz von Aussteiger/-innen in der Bildungsarbeit“, „Die Quadratur des Kreises – Neurechte Gruppierungen als Adressat/-innen für die Soziale Arbeit und die politische Bildungsarbeit“, „Haymatlos - Filmabend mit Regisseurin Eren Önsöz“, „Wählen die Proleten heute (extrem) rechts?“, der „NSU-Komplex – Alles geklärt?“ und „Vom Rand bis zur Mitte – Sprechen über rechte, rassistische und antisemitische Gewalt in Hamburg!“

Ein weiteres Thema „Hass im Netz“ wurde in dem norddeutschen Verbund „Verantwortung übernehmen im Norden“ bewegt. In dem Zusammenschluss der fünf norddeutschen Bundesländer ist der Fokus, länderübergreifenden Entwicklungen von Rechtsextremisten entgegen zu wirken. Hierbei beteiligt sich die Koordinierungsstelle an Netzwerktreffen zur Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Fachtagungen.

Darüber hinaus reagierte das Beratungsnetzwerk anlassbezogen auf Vorfälle und tauschte sich hierzu aus. Die Koordinierungsstelle unterstützte den Kommunikationsfluss, stellte Räume für Arbeitsgruppen in der Lawaetz-Stiftung bereit und übernahm die Moderation von einer Arbeitsgruppe zur Vorbereitung einer Veranstaltung zum 10-Jährigen Bestehens des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus, welches im März 2018 stattgefunden hat.

Weitere Informationen

Die Koordinierungsstelle für das Netzwerkmanagement ist bei der Lawaetz-Stiftung angesiedelt. Die Koordinierungsstelle ist Anlaufstelle für die Vernetzung von Hamburger Akteuren, wie das Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus, empower, amira, Kurswechsel und weitere Netzwerkpartner/-innen. Eine Liste der Netzwerkmitglieder können Sie hier abrufen: <http://www.hamburg.de/beratungsnetzwerk>.

Auch Ratsuchenden zum Themen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Betroffenen von rechtsextremer, rassistischer und antisemitischer Gewalt sowie Personen, die Distanzierungswillige unterstützen möchten, werden von der Koordinierungsstelle an das passende Beratungsangebot verwiesen.

Ansprechpartner/innen:

Zuständige Landesbehörde:

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
Referat Stärkung der Zivilgesellschaft
Adolph-Schönfelderstr. 5, D-22083 Hamburg

Kontakt zur Landeskoordinierungsstelle:

Tel. 040/ 428 63- 36 25

bnw-hamburg@lawaetz.de

Internetauftritt:

www.hamburg.de/gegen-rechtsextremismus

Flyer zur BNW - Veranstaltungsreihe



Objekte im Eigentum der Lawaetz-Stiftung

Bei einigen Projekten übernimmt die Lawaetz-Stiftung über die Projektentwicklung und das Baumanagement hinausgehend bei besonderem öffentlichem Interesse im weiteren Sinne auch die Eigentümerfunktion, da die Projekte sonst meist nicht realisiert werden könnten. Hierzu muss die Stiftung in der Regel Fremdkapital

aufnehmen und/oder langfristige Verpflichtungen gegenüber öffentlichen Geldgebern eingehen. Die Projekte dienen dem Wohnen, aber auch kulturellen und lokalökonomischen Zwecken und unterstützen das Gemeinwohl.

Objekt	seit	Lage	Bebauung	Nutzung
Falkenried	05/1991	Eppendorf	324 Terrassenwohnungen	Wohnzwecke
Große Brunnenstraße	11/1994	Ottensen	Mehrfamilienhaus	Wohnzwecke
Cuxhavener Straße	07/1995	Neugraben	Zweigeschossiges Haus und Stallung	Wohnzwecke Gewerbe
Lohbrügger Markt	12/2010	Lohbrügge	Gebäude	Kulturnutzung
Schöneberger Straße	05/2011	Rahlstedt	Neubau	Dienste der Jugend- und Familienhilfe
Bernhard Nocht Straße	06/2011	St. Pauli	Saniertes Gebäude	Kulturnutzung
Große Brunnenstraße	03/2013	Ottensen	Gebäude	Kulturnutzung Gewerbe
Schulterblatt	11/2014	Altona-Nord	Gebäude	Kulturnutzung
Kirchenweg (Erbbaurecht)	03/2015	St. Georg	Neubau	Soziale Nutzungen

Weitere Informationen:

Uwe Jochens,
Tel. 040/ 39 99 36-13
jochens@lawaetz.de



Uwe Jochens

Vermietung

Auch im vergangenen Jahr wurden unsere Veranstaltungsräume wieder gern für Firmenevents sowie für private Feiern genutzt. Die Rückmeldungen waren immer sehr positiv. Zur großen Zufriedenheit der Mieter und Gäste bieten unsere Räume eine schöne Kulisse für viele verschiedene Events, nicht allein für Jubiläen und Hochzeiten, sondern gerne auch für Familienfeiern, Taufen etc. Dazu trägt die besondere Atmosphäre durch das historische Lawaetz-Haus und die Nähe zur Elbe bei.

Unsere Räume stehen am Wochenende (samstags/sonntags) für Ihre Veranstaltungen zwecks Anmietung zur Verfügung.

Einen Eindruck vermittelt die Internetseite:
<http://www.vermietung-lawaetz.de>.

Weitere Informationen:

Marlis Mohrmann,
Tel. 040/ 39 99 36-47
mohrmann@lawaetz.de



Marlis Mohrmann



Qualitätsmanagement in der Lawaetz-Stiftung



Seit dem Jahr 2000 ist das Qualitätsmanagementsystem der Lawaetz-Stiftung nach der Norm DIN ISO 9001 zertifiziert.

Bereits im Jahr 1999 hatten wir ein prozessorientiertes Qualitätsmanagement eingeführt, um die Qualität unserer Angebote und Leistungen nachhaltig zu sichern und kontinuierlich zu verbessern. Damals wie heute legen wir besonderen Wert auf ein flexibles, dem Charakter der Stiftung gerecht werdendes System, das einerseits klare Verbindlichkeiten schafft und andererseits Raum für kreative Lösungen lässt.

Wichtige Hinweise zur Optimierung unserer Dienstleistungsangebote und qualitätsrelevanten Prozesse ergeben sich aus regelmäßigen Befragungen unserer Kund/innen. Als festen Bestandteil unseres Qualitätsmanagements führen wir einmal jährlich einen internen Selbstevaluationsworkshop durch. Hier schreiben wir die Ziele der Stiftung und der ein-

zelnen Abteilungen fest bzw. überprüfen die bestehenden Zielsetzungen. Ein zweiter Mitarbeiter/innen-Workshop widmet sich mit thematisch variierender Schwerpunktsetzung strategischen Überlegungen zur Weiterentwicklung des Leistungsspektrums der Lawaetz-Stiftung.

Nach intensiven Vorbereitungen und Anpassungen des Qualitätsmanagementsystems an die aktuelle Normrevision ISO 9001:2015 erfolgte im Juni 2017 im Rahmen des turnusmäßigen Überwachungsaudits eine Umstellung auf diese Norm.

Weitere Informationen:

Wolfgang Kühn,
Tel. 040/ 39 99 36-42
kuehn@lawaetz.de



Wolfgang Kühn

Stiftungsrat der Lawaetz-Stiftung



Katrin Stolle



Karin Biermann-Ratjen



Manuel Menzel



Johannes Petersen



Prof. Dr. h.c.
Christa Randzio-Plath



Christoph Reuß



Uwe Riez



Sieglinde Ritz

Katrin Stolle

Vorsitzende, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Karin Biermann-Ratjen

stellvertretende Vorsitzende, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Manuel Menzel

Vertreter der Beschäftigten, ab 05.09.2016 bis 03.01.2018

Johannes Petersen

Patriotische Gesellschaft von 1765 e.V.

Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath

MdEP a.D., Rechtsanwältin

Christoph Reuß

IBA Hamburg GmbH a.D.

Uwe Riez

Amtsleiter Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration a.D.

Sieglinde Ritz

Vertreterin der Beschäftigten, ab 03.01.2018

Unsere Mitarbeiter/innen – das Kapital der Lawaetz-Stiftung

Die Mitarbeiter/innen der Lawaetz-Stiftung setzen persönlich engagiert mit Know-how aus verschiedenen Fachgebieten den Stiftungsauftrag in vier Arbeitsbereichen um (Stand: April 2018):

- Existenzgründungsberatung (Expro)
- Beratung, Evaluation, Wissenstransfer (BEW)
- Projektentwicklung und Baumanagement (PB)
- Soziale Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung (SSB)

Pamela Adola-Itodo (PB ab 15.02.2018) ■ Wolfgang Albrecht (BEW) ■ Daniel Bode (BEW) ■ Alina Böhme (Aushilfe am Empfang bis 31.07.2017) ■ Michaela Braun (BEW) ■ Iris Brehm-Werner (Aushilfe SSB) ■ Elmar Delkic (SSB) ■ Christian Diesener (PB, SSB) ■ Claus Dolling (Assistenz Buchhaltung) ■ Philippa Dorow (PB) ■ Svenja Drifte (Aushilfe Empfang ab 28.02.2017) ■ Alina Dukhardt (SSB) ■ Andrea Dutzek (Beratungsnetzwerk) ■ Nana Edu (Aushilfe am Empfang bis 30.09.2017) ■ Jens Fahsel (Expro) ■ Ghasal Falaki (SSB bis 31.07.2017) ■ Monika Fröse-Stoffregen (Finanz- und Personalbuchhaltung) ■ Peer Gillner (Geschäftsführender Vorstand, Leitung BEW) ■ Rainer Görbing (SSB ab 01.07.2017) ■ Rixa Gohde-Ahrens (SSB) ■ Ingolf Goritz (PB, Eigenobjektverantwortlicher) ■ Paul Grzelewski (PB ab 01.12.2013 Altersteilzeit bis 30.11.2017) ■ Bettina Haegele (PB) ■ Peter Havemann (PB) ■ Carmen Heitmann (Expro) ■ Benjamin Hilse (PB bis 31.12.2017) ■ Annika Hoffmann (BEW ab 01.01.2017) ■ Dennis Imhäuser (SSB bis 31.01.2018) ■ Uwe Jochens (Justiziar) ■ Werner Jürges (PB) ■ Kristin Kirchbach (Aushilfe Empfang bis 31.01.2017) ■ Dorothee Kodra (BEW) ■ Wolfgang Kühn (BEW, Qualitätsmanagement) ■ Jochen Kunz-Michel (kfm. Leitung, Leitung Expro) ■ Ralf Lange (PB) ■ Gloria Losada (SSB 01.03. bis 31.12.2017) ■ Alena Lyons (Aushilfe am Empfang ab 01.05.2017) ■ Marjaan Mandeh-Garian (SSB ab 01.07.2017) ■ Runhild Mehrkens (BEW) ■ Manuel Menzel (PB) ■ Christian Mischke (SSB ab 01.03.2017) ■ Dr. Thomas Mirbach (geschäftsführender Vorstand) ■ Marlis Mohrmann (Verwaltungsfachkraft) ■ Friederike Müller (bis 30.11.2017) ■ Britta Pade (Assistenz BEW und Buchhaltung) ■ Olha Papach (BEW) ■ Alexandra Quast (SSB) ■ Robin Randhawa (IT-Koordination) ■ Maximilian Roland (SSB 01.01.2018 bis 28.02.2018) ■ Dr. Stefan Rudschinat (SSB ab 01.10.2017) ■ Sieglinde Ritz (BEW) ■ Karin Robben (SSB) ■ Andreas Röttger (Finanzcontrolling) ■ Dr. Ulrich Schenck (BEW) ■ Jan Schmalriede (IT- Assistenz) ■ Karin Schmalriede (geschäftsführender Vorstand) ■ Kirsten Sehgal (SSB) ■ Martina Stahl (Leitung SSB) ■ Vanessa Steenwarber (SSB) ■ Heike Stempfle (Expro) ■ Sabrina Stempfle (Assistenz) ■ Mouniera Thaulau (SSB ab 01.07.2017) ■ Katrin Triebel (BEW) ■ Heidi von Varendorff (Expro bis 31.12.2017) ■ Julica Valentiner (Expro) ■ Sybille Vogelsang (PB) ■ Karsten Wagner (Leitung PB) ■ Jennifer Witt (BEW Elternzeit) ■ Ursula Wolff (Assistenz BEW ab 01.01.2017) ■ Zeliha Yazici (PB) ■ Gundula Zierott (Expro) ■ Jennifer Zitron (Aushilfe Empfang ab 01.04.2017)

Standorte der Lawaetz-Stiftung

Zentrale der Lawaetz-Stiftung

Neumühlen 16–20, 22763 Hamburg
040/ 39 99 36- 0

Stadtteilbüros

Quartiersentwicklung

Mittlerer Landweg/ Am Gleisdreieck

Am Gleisdreieck 23
21033 Hamburg
040/ 43 29 33 10

Quartiersentwicklung

Neuallermöhe

Fleetplatz 1
21035 Hamburg
040/ 78 80 84 85

Quartiersentwicklung

Neuwiedenthal

im EKZ Galleria Rehrstieg/
Pavillon 1
Rehrstieg 20
21147 Hamburg
040/ 18 19 18 57

Quartiersentwicklung

Schnelsen-Süd

Graf-Johann-Weg 38
22459 Hamburg
040/ 72 96 35 28

Quartiersentwicklung

Steilshoop

Schreyerring 47
22309 Hamburg
040/ 79 69 68 01

Quartiersentwicklung

Osdorfer Born/Lurup

Kroonhorst 9d
3. OG Ärztehaus
22459 Hamburg
040/ 25 76 69 20

Unsere Internetadressen

Hauptdomain

www.lawaetz.de

Unter diesem Zugang finden Sie u.a. die Geschichte der Lawaetz-Stiftung, unsere Arbeitsbereiche, aber auch Aktuelles, Veröffentlichungen und die Lawaetz-Infos mit Kontaktadressen.

Weitere Lawaetz-Domains

www.lawaetz.eu

www.lawaetz-stiftung.eu

www.lawaetz-foundation.eu

Websites Quartiere

www.schnelsen-sued.de

Gesellschaften bzw. Beteiligungen

Johann Daniel Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH

mit den Tochtergesellschaften:

Lawaetz-Service GmbH und Lawaetz wohnen & leben gGmbH
Amandastraße 60
20357 Hamburg
040 / 41 26 39- 0

LP Projekt-Management GmbH

Neumühlen 16-20
22763 Hamburg
040 / 39 99 36- 22

Impressum

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung

Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts

Neumühlen 16–20, 22763 Hamburg

Telefon + 49 40/ 39 99 36- 0

Telefax + 49 40/ 39 99 36- 90

www.lawaetz.de

Vi.S.d.P.: Karin Schmalriede